

Verantwortliche
Redakteure.
Für den politischen Theil:
G. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes:
J. Boekner,
Für den übrigen redakt. Theil:
H. Schmiedehaus,
sämtlich in Posen.
Verantwortlich für den
Inseratentheil:
J. Knorre in Posen.

Morgen-Ausgabe.

Posener Zeitung

Siebenundneunzigster Jahrgang.

Ar. 136.

Die „Posener Zeitung“ erscheint täglich drei Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung, sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Sonntag, 23. Februar.

1890.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, ferner bei Gust. Ad. Höch, Hoffstet., Gr. Gerber u. Breitfeld-Ede Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmplatz 8, in Gnesen bei S. Chraplenski, in Meseritz bei P. Matthes, in Wreschen bei J. Jodkow u. b. d. Inserat.-Ablaufmeststellen von G. L. Daube & Co., Haaserstein & Vogler, Rudolf Rose und „Invalidendank.“

Bestellungen

für den Monat März auf die dreimal täglich erscheinende „Posener Zeitung“ nehmen alle Reichs-Postämter zum Preise von 1 M. 82 Pf. sowie sämtliche Ausgabestellen in der Stadt Posen und die Expedition der Zeitung zum Preise von 1 M. 50 Pf. an.

Das Anwachsen der Sozialdemokratie.

Noch läßt sich der Ausfall der Wahlen auch nicht anähnend übersehen. Eine Thatsache aber tritt klar in den Vordergrund: das enorme Wachsthum der sozialdemokratischen Wahlstimmen. Schon im ersten Anlauf sind anscheinend mehr als zwanzig Sozialdemokraten gewählt. Außerdem ist die Sozialdemokratie an einer großen Zahl von Stichwahlen, zum Theil mit sicherer Aussicht auf Erfolg, betheiligt, so daß wir bei ganz vorsichtiger Schätzung immerhin annehmen können, daß die Partei im neuen Reichstage mindestens aus 40 Mitgliedern bestehen wird. Das ist mehr als von der Sozialdemokratie erhofft und von den anderen Parteien befürchtet wurde. Die „Börsen-Ztg.“ hatte noch am Vorabende des Wahltages ganz genau ausgerechnet, daß die Sozialdemokraten um 9 verstärkt, also in der Gesamtzahl von 20 aus den Wahlen hervorgehen würden, und daß das Kartell immer noch eine Mehrheit von 11 Stimmen behalten werde. Die „genaue Kenntniß der Verhältnisse in allen Wahlkreisen“, auf welche sich das nationalliberale Blatt dabei stützte, war offenbar nicht weit her.

Die nächste Frage ist nun: Was wird die Folge dieser starken Vermehrung der Sozialdemokratie in der Vertretung des Deutschen Reiches sein? Die Partei wird schärfer als bisher zu der Frage Stellung nehmen müssen, ob sie auch weiterhin an die Massen appelliren und Alles auf die eine Karte setzen, oder ob sie das Erreichbare auf parlamentarischem Wege mit gesetzlichen Mitteln zu erstreben sich begnügen will. Möglich, daß es bei der Entscheidung über diese Frage, wenn auch nicht zu völligen Spaltungen, so doch zu tiefgreifenden Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Partei kommen wird. Es darf jedenfalls wohl angenommen werden, daß das Bedürfniß der Führer, die Massen der neugewonnenen Anhänger hinter sich zu behalten, sie in der Richtung der Mäßigung beeinflussen wird. Friedliche und gesetzliche Formen für die moderne Arbeiterbewegung können eben nur dadurch erlangt werden, daß die, auf einem ausgeprägteren Klassenbewußtsein beruhende Arbeiterbewegung als Ganzes Besonnenheit genug bewahrt, um nicht durch gewaltthumes Vorgehen die Interessen des Arbeitersstandes und die der Kultur selbst zu gefährden. In dieser Richtung zu wirken ist vielleicht gerade eine größere Stärke des parlamentarischen Einflusses der Sozialdemokratie am besten geeignet. Je mehr die Führer das Bedürfniß fühlen werden, die Massen dauernd an sich zu fesseln, um so vorsichtiger werden sie ihr parlamentarisches Verhalten erwägen.

Nicht zu übersehen ist nun aber der Umstand, daß die Zahl der sozialdemokratischen Wähler unzweifelhaft prozentual noch mehr gestiegen ist, als die Zahl der von ihnen gewählten Abgeordneten. Es ist das eine Thatsache, welche die allerhöchste Beachtung verdient, und die möglicherweise auch auf das Schicksal des Sozialistengesetzes nicht ohne Einfluß bleiben wird. Es kann sich leicht so gestalten, daß sich im neuen Reichstage eine Mehrheit für die Verlängerung des Gesetzes nicht mehr zusammenfindet. Es fragt sich auch noch, ob die bisherigen Befürworter dieses Gesetzes den Ausnahmezustand noch länger aufrecht erhalten zu können glauben, wenn die Zahl der Anhänger jener Partei, für welche der Ausnahmezustand geschaffen ist, einen so großen Theil der Bevölkerung des Deutschen Reiches ausmachen, wie sich aus den Reichstagswahlen ergibt.

Wie dem auch möge, jedenfalls ist zunächst die wichtigste Frage, wie sich angesichts des Wahlergebnisses die Politik der Regierung gestalten wird. In der Presse wird bereits mehrfach die Ansicht laut, daß die Wahlen vom 20. Februar nur als das Vorspiel neuer Wahlen anzusehen sind. Man meint, daß ein neues scharfes Sozialistengesetz, dessen Ablehnung im Reichstage unzweifelhaft ist, benutzt werden würde, um nach Auflösung des Reichstages noch einmal an die Wähler zu appelliren. Die „Post“ beispielsweise bereitet schon auf einen solchen Ausgang vor. Es könnte aber doch auch wesentlich anders kommen, als die Befürworter eines derartigen Vorgehens der Regierung sich ausmalen. Wer solche Erörterungen wie die oben erwähnten anstellt, be-

rücksichtigt übrigens nicht, daß zunächst noch eine Partei da ist, die vielleicht geneigt sein würde, die Rettung in der Not zu spielen, nämlich das Centrum, es müßte dem sein, daß die Stichwahlen die Zerstörung der Kartellmehrheit derart fördern würden, daß auch eine konservativ-klerikale Mehrheit nicht mehr zu erzielen wäre. Diese Möglichkeit ist allerdings auch vorhanden und hier liegt mit eines der Momente, welche den neuen Reichstag zu einem noch nie dagewesenen Gebilde machen werden, zu einer Körperschaft, welche trotz aller scheinbaren Ähnlichkeit doch ganz andere Züge trägt, als der Reichstag von 1884.

Theil des Jahres zubringt, nicht das genügende Inventar besitzen für die Aufnahme der Familie.

— Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ berichtet: „Herr von Maybach hat vor längerer Zeit sich mit dem Gedanken getragen, sein Portefeuille niederzulegen. Die Frage ist aber nicht bis an Se. Majestät gekommen, da es dem Fürsten Bismarck gelang, Herrn von Maybach zum Verzicht auf seine Abschiedsgedanken zu bewegen.“ Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ versichert weiterhin, „daß gerade zwischen Herrn von Maybach und dem Reichskanzler die intimsten persönlichen und politischen Beziehungen bestehen und jederzeit bestanden haben und daß Herr von Maybach nur im Hinblick auf diese sich hat bestimmen lassen, seinen Rücktrittsgedanken für jetzt keine weitere Folge zu geben.“

— Frhr. v. Schorlemer ist nach dem „Westf. Merk.“ nicht unbedenklich erkrankt. Das alte Herzöbel hat sich in gesteigertem Maße wieder eingestellt, so daß die Aerzte absolute Ruhe vorschreiben mußten. An eine weitere Beheiligung des Herrn von Schorlemer an den Sitzungen des Staatsrathes ist deshalb fürs Erste nicht zu denken.

— Nach der „Boiss. Ztg.“ wurden zwei Beamte der russischen Admiralität verhaftet, weil sie dem deutschen Marine-Attache Pläne der finnischen Küstenbefestigungen verkauft hätten.

— Von der Myslowitzer Steuerbehörde wird einer Privatmeldung der „Boiss. Ztg.“ zufolge neuerdings die Untersuchung nicht für Ober schlesien bestimmter geschlachteter Schweine am Bestimmungsorte gestattet.

— Konsul Dr. Knappe, welcher bekanntlich während der vorjährigen Kämpfe und Unruhen das Konsulat für Samoa inne hatte, ist der „Kreuzztg.“ zufolge zur Disposition gestellt und im neuen Konsulationsverzeichnisse bereits nicht mehr aufgeführt. Konsul Knappe hat wegen seines Vorgehens auf Samoa von dem Reichskanzler in einem Erlass an den Generalkonsul Dr. Stübel in Apia vom 16. April 1889 eine scharfe Verurtheilung erfahren. Der Reichskanzler bemerkte über Dr. Knappe wörtlich: „Es bleibt die bedauerliche Thatsache bestehen, daß Konsul Knappe ohne höhere Ermächtigung, ohne zwingende Gründe und ohne Wahrscheinlichkeit des Erfolges am 17. Dezember v. J. militärische Maßregeln herbeigeführt hat, deren Folgen sich in dem Verlust an Menschenleben vom 18. Dezember, in der unerwünschten Veränderung der Lage unserer Pflanzer auf Samoa und in der Gefährdung des Friedens mit Amerika darstellen. Hätte Konsul Knappe seine Requisition vom 17. nicht erlassen, so könnte der, nicht gerade befriedigende aber doch exträgliche Zustand, wie er vorher war, noch heute bestehen. Die den fremden Vertretern amtlich mitgetheilte Absicht des Konsuls Knappe, die Truppen Matafas und später auch die des uns anerkannten Souveräns Tamases zu entwaffnen, lag außerhalb der Instruktion und Machtvolkommenheiten des Konsuls und war mit der geringen und noch getheilten Mannschaft, welche dazu verwandt wurde, militärisch nicht ausführbar.“ In diesem Tone geht es weiter. Daz Konsul Knappe danach nicht länger im Reichsdienste verbleiben konnte, ist selbstverständlich.

— Für die Wissmann-Expedition hat ein von Hamburg nach Afrika bestimmter Dampfer mehrere zerlegbare Häuser und außerdem 100 Stück Brieftauben verladen. Auch acht Maultiere werden mit nach Afrika geschickt. Pferde fallen dort sehr schnell den Insekten zum Opfer und so will man versuchen, Maultiere, die im allgemeinen zäh sind, zur Beförderung von Lasten zu verwenden.

— Der Afrikareisende G. A. Krause hat der „Kreuzztg.“ zufolge am 11. Januar von Adso, an der Volta-Mündung, aus seiner Reise in das Innere angetreten. Er geht im Boote den Volta hinauf, nachdem er Tags zuvor eine Karawane über Land nach Salaga abgesandt hatte.

Großbritannien und Irland.

* London, 21. Februar. Die pannellitische Partei hat eins ihrer hervorragendsten und thätigsten Mitglieder verloren: Josef Biggar, seit 1874 Vertreter der Grafschaft Cavan im Unterhause, ist am Mittwoch im Alter von 62 Jahren gestorben. Er war einer der Einheitscher der irischen Partei. Als Wurstfabrikant in Belfast hatte er sich ein bedeutendes Vermögen erworben, welches er größtentheils der pannellitischen Sache widmete. Im Unterhause machte er sich zuerst durch sein Obstruktionstalent bemerklich. So hielt er einst während der Debatten über das Zwangsgez in Jahre 1882 eine sechsstündige Rede. Er war einer der Angeklagten vor dem Pannell-Untersuchungsausschüsse, vertheidigte sich selbst und gab im Verlaufe des mit ihm angestellten Kreuzverhörs zu, daß er früher Mitglied des obersten Rates der feindlichen Bruderschaft gewesen sei. Biggar war Katholik und unverheirathet. Er glich, wie Lord Beaconsfield einst von ihm sagte, in seinem Auftreten einer rauen Austerchale, unter der jedoch eine Perle ruhe. — Die deutschen Sozialisten in London haben vorgestern Abend in zwei Versammlungen Beschlüsse zu Gunsten der vom Kaiser Wilhelm ergriffenen Schritte in der Arbeiterfrage gefaßt. Eine dieser Versammlungen wurde im deutschen City-Klub in Sun-Street, Finsbury, die andere im Cosmopolitan-Klub in Hoxton abgehalten, und beide faßten fast gleichlautende Beschlüsse, des Inhalts, daß die deutschen

Arbeiter in London mit Vergnügen die vom Kaiser Wilhelm II. ergriffene Anregung zur Besserung der Lage der Arbeiterklassen begrüßen und hoffen, die Arbeiter Deutschlands würden ihre einstimmige Unterstützung zur Ausführung der kaiserlichen Erlasse gewähren. Die Annahme der Beschlüsse erfolgte indes erst nach langen und stürmischen Debatten, da das anarchistische Element die guten Absichten der sozialistischen Partei zu vereiteln versuchte, aber damit nicht durchdrang. Im Cith-Akub kam es zu einer Schlägerei zwischen Sozialisten und Anarchisten, der erst durch das Erscheinen von Schutzmannschaften ein Ende gesezt wurde.

Frankreich.

* Paris, 19. Februar. („Posse. Ztg.“) Die Schrift des Obersten Stoffel „über die Möglichkeit eines künftigen französisch-deutschen Bündnisses“, die schon vor ihrer Veröffentlichung viel besprochen wurde, ist gestern erschienen. Einen Theil der Berichtigungen und Widerlegungen, die man ihm nach den Zeitungsauszügen aus seiner Arbeit zu Theil werden ließ, hat er berücksichtigt, einen andern nicht. Er wiederholt seine Bemerkung, daß Frankreich mit dem Verluste Elsaß-Lothringens das Gefühl der Sicherheit eingebüßt habe, da jetzt seine Hauptstadt blos zwölf Tagemärkte von der Grenze entfernt sei, während Berlin 40 Tagemärkte weit liege und durch zwei furchtbare Vertheidigungslinien, Rhein und Elbe, geschützt sei, und er hält sich nicht bei der ihm entgegengehaltenen Einwendung auf, daß Süddeutschland mit seinen wichtigen Handelsstädten und Mittelpunkten der Gesittung auch jetzt noch der französischen Grenze viel näher liegt als französische Gebietsteile von ähnlicher Bedeutung der deutschen. Die von der „Nord. Allg. Ztg.“ für unwahr erklärten angeblichen Mittheilungen des Fürsten Bismarck über die Stellung des damaligen Kronprinzen zum 1866er Friedensschluß wiederholt Baron Stoffel nicht. Auch scheinen sich seine Ansichten über Russland seit einigen Wochen merkwürdig geändert zu haben. In dem vom „Figaro“ veröffentlichten Auszug aus der Schrift war Russland als der Feind Europas dargestellt und die Notwendigkeit des Zusammengehens von Deutschland und Frankreich betont worden, damit beide die bedrohte europäische Gesittung gegen die moskowitische Barbarei schützen können. Jetzt sagt Baron Stoffel wörtlich:

Der einzige mögliche Bundesgenosse Frankreichs ist Russland, denn beide Mächte haben ein gemeinsames Gefühl: die Feindschaft gegen Deutschland. Aber Russland ist nicht fertig für einen Krieg im Einvernehmen mit Frankreich. Seine Eisenbahnen haben bloß ein Geleise und sind nicht entwickelt genug zu einer Mobilmachung seiner Truppen, die ihm gefallen würde, gleichzeitig mit uns den Feldzug wirksam zu eröffnen. Deutschland weiß das. Es vermehrt deshalb ohne Unterlass seine Streitkräfte in Elsaß-Lothringen und bereitet sich vor, im Falle eines Krieges gegen seine beiden Feinde in Frankreich schnelle und entscheidende Erfolge zu erringen, ehe Russland Zeit hat, seine Operationen zu beginnen. Trotzdem verleiht die Möglichkeit eines gemeinsamen Vorgehens Russlands und Frankreichs Deutschland in eine üble Lage... Alles gestattet die Annahme, daß der Krieg nicht allzu bald ausbrechen wird. Man sieht keinen Grund, weshalb Deutschland Frankreich angreifen sollte, namentlich jetzt, da es die Eiserne und Mischung Russlands erwartet hat; Frankreich seinerseits hat gar keinen Wunsch Deutschland anzugreifen, und Russland ist nicht fertig. So lange der Friede dauert, ist Frankreichs Rolle vorgeschrieben: es muß in gutem Einvernehmen mit Russland leben und sich so benehmen, daß es bei jeder künftigen Gelegenheit mit dieser Macht ein Bündnis schließen könne... Russland hält sich für sicher, unsere Bundesgenossenschaft zu erlangen, denn es kennt unsern Haß gegen Deutschland und unser Wunsch, uns von den erniedrigenden Bedingungen zu befreien, die wir ertragen. Das Bündnis wird ohne Mühe aus dem natürlichen Gefühle hervorgehen, das die Feinde des nämlichen Volkes einander nähert."

Also hier ist Russland nicht mehr der Erbfeind, gegen den man die europäische Gesittung vertheidigen müsse, sondern der natürliche Freund Frankreichs, dessen Bündnis es sich offen zu halten hat. Nur eins könnte Frankreich davon abhalten, den Bund mit Russland zu schließen: die Rückgabe Elsaß-Lothringens. Die Sache hat ihre Schwierigkeiten, Baron Stoffel ist so güttig, das zuzugeben:

Vor Allem kommt der Haß der beiden Völker in Betracht, dann der Einfluß der in Deutschland herrschenden Anschaunungen. Man hat dem heutigen Geschlechte gesichtliche Falschheiten (!) beigebracht, wie daß Elsaß deutschen Ursprungs, daß es ein Zweig ist, den Frankreich vom deutschen Baum gerissen hat. Endlich hätte Deutschland sich ein peinliches Opfer aufzuerlegen, wenn es eine Eroberung aufgeben soll, die das Blut seiner Kinder gekostet hat. Dennoch sei es möglich, daß man dieses Opfer bringe. Denn, sagt Oberst Stoffel mit verblüffender Kühnheit, „wir können versichern, daß in den letzten zehn Jahren dieser Gedanke (der Wiederabtretung Elsaß-Lothringens an Frankreich) in Deutschland Boden gewonnen hat und immer mehr Boden gewinnen wird, in dem Maße, in welchem das Unbehagen Europas wächst und die Männer des heutigen Geschlechts verschwinden.“ Bis aber ganz Deutschland zu den Anschaunungen des Barons Stoffel bekehrt sei, muß Frankreich sich bemühen, in gutem Einvernehmen mit allen Feinden Deutschlands, und namentlich mit Russland, zu bleiben, denn es darf immer nur eine Sorge haben: die, seine Sicherheit und seine verlorenen Landesteile wieder zu erobern.“

Irgend welche praktische Bedeutung wohnt der Schrift des Obersten Stoffel nicht inne. Der Verfasser hat nicht das Recht, im Namen irgend einer Partei zu sprechen. Er drückt seine eigene Meinung aus, die Meinung eines alten Mannes, der seit zwanzig Jahren fern von den öffentlichen Angelegenheiten lebt. Man kann ihn höchstens als Zeugen für den Haß der Franzosen gegen Deutschland, den er in der Einleitung der Schrift packend beschreibt, und für ihr ungestilltes Verlangen nach Heimzahlung und Wiedereroberung von Elsaß-Lothringen gelten lassen; über diese Gefühle der Franzosen ist aber Niemand im Zweifel. Hier leugnet man sie manchmal, wenn man das Bedürfnis empfindet, vor der Welt mit der eigenen Menschenliebe, Großherzigkeit und verzeihenden Brüderlichkeit Staat zu machen. Werth legt aber solchen Ablehnungen kein Kündiger bei. Deutschlands Standpunkt ist klar und er ist oft gekennzeichnet worden: es kümmert sich um die Gefühle Frankreichs nicht, so lange sie sich nicht in

Thaten äußern. Die Schrift Stoffels ist am allerwenigsten dazu angethan, eine Aenderung dieses Standpunktes zu veranlassen.

Bulgarien.

* Nachdem die Absicht des Majors Paniza und seiner Mitverschworenen, eine Umlösung in Bulgarien herbeizuführen, vereitelt worden ist, sucht man auch in Petersburg jede Theilnahme an den Intrigen gegen den Fürsten Ferdinand und dessen Regierung abzuleugnen. Die Entdeckung der Verschwörung, so führt der offiziöse Petersburger Berichterstatter der „Polit.corr.“ aus, beweist, daß die Lage in Bulgarien eine sehr ernste geworden, und daß eine Lösung des „bulgarischen Problems“ ohne die Mitwirkung Russlands nicht möglich sei. Russland werde aber nichts thun, um die von ihm für unumgänglich nothwendig gehaltene Lösung der Frage auf Grund des Berliner Vertrages zu beschleunigen, denn die russische Regierung verhehle sich nicht die Gefahr, daß diese Lösung sich möglicherweise nicht unter den von ihr gewünschten Bedingungen vollziehen, sondern im Gegenteil internationale Verwicklungen herausbeschwören könnte, wenn sie es wäre, welche die Notwendigkeit einer sofortigen Lösung herbeiführen wollte. Dann heißt es wörtlich weiter: „Da aber Russland in erster Linie das Schwerengewicht seiner Politik darauf legt, daß der europäische Friede keine Störung erfahre, wird das Petersburger Kabinett in Bezug auf Bulgarien fortfahren, sich nicht nur aller offenkundigen oder geheimen Handlungen zu enthalten, welche darauf abzielen, daselbst eine gewaltsame politische Veränderung hervorzurufen, sondern sie wird durch ihre Rathschläge und durch das Beispiel ihrer eigenen Haltung auch den Bestrebungen entgegentreten, welche in dieser Richtung gewisse Koryphäen der russischen slavophilen Partei besonders im Hinblick auf das Herannahen der bulgarischen Neuwahlen verfolgen. Das St. Petersburger Kabinett ist, um es kurz zu wiederholen, fest entschlossen, unerschütterlich in seiner gegenwärtigen, abwartenden Haltung gegenüber Bulgarien zu verharren und für seine Intervention den Zeitpunkt abzuwarten, wo die Angelegenheiten Bulgariens eine derartige Gestalt angenommen haben werden, daß nicht nur Russland, sondern auch alle übrigen Signatar-Mächte des Berliner Vertrages es als ihre Pflicht ansehen werden, eine endgültige Lösung der bulgarischen Frage vorzunehmen.“

Damit kann man schon zufrieden sein. Im Übrigen wird natürlich auf russischer Seite die Gefahr, in welcher Bulgarien schwanken soll, arg übertrieben. Diesen tendenziösen Darstellungen tritt auch die „Koburger Z.“ entgegen, welcher aus Sofia von „bestunterrichteter Seite“ geschrieben wird, daß von einer Abdankung des Fürsten, 400 mitverschworenen Offizieren, 700 versezten Soldaten, Anarchie im Lande und dergleichen nie die Rede gewesen sei. Im Gegenteil sei in Bulgarien alles ruhig. Außer Paniza seien nur noch vier russophile Offiziere und „einige bekannte Strolche“, die schon früher nach Russland korrespondierten, aber kaum Beachtung fanden, an der Verschwörung beteiligt. Die vier Offiziere hätten die Aufgabe erhalten, Paniza selbst, wenn er den Fürsten und die Minister Stambulow und Metkow ermordet hätte, im Namen des heiligen Russland aufzuhängen. Selbstverständlich würden die Nebelthäter einer strengen Bestrafung nicht entgehen.

Militärisches.

i. Personalveränderungen im V. Armeekorps. Stobwasser, Premier-Lieutenant von der Reserve des Infanterie-Regiments Graf Kirchbach (1. Niederschles.) Nr. 46, zum Hauptmann; Sinne, Sekonde-Lieutenant von der Infanterie 1. Aufgebots des Landwehr-Bezirks Schrimm, zum Premier-Lieutenant befördert; Rosemann, Premier-Lieutenant a. D., zuletzt im 3. Niederschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 50, in der Armee, und zwar als Premier-Lieutenant mit einem Patent vom 14. Oktober 1883, bei der Landwehr-Infanterie 2. Aufgebots des Landwehr-Bezirks Limburg, wiederaufgestellt; Hollnack, Premier-Lieutenant von der Reserve des Jäger-Regiments von Steinmetz (Westfäl.) Nr. 37, zum Hauptmann befördert. — Schulz, Hauptmann von der Infanterie 1. Aufgebots des Landwehr-Bezirks Freistadt, als Major mit seiner bisherigen Uniform der Abteilung bewilligt; Böholt, Premier-Lieutenant von der Infanterie 1. Aufgebots des Landwehr-Bezirks Liegnitz, Mylius, Sekonde-Lieutenant von der Infanterie 2. Aufgebots des Landwehr-Bezirks Rawitsch, unter Wiederertheilung der Erlaubnis zum Dragen der Landwehr-Armee-Uniform, der Abteilung bewilligt.

i. Personalveränderungen im II. Armeekorps. Geißler, Premier-Lieutenant von der Kavallerie 1. Aufgebots des Landwehr-Bezirks Nowowazlaw, als Rittmeister mit der Landwehr-Armee-Uniform der Abteilung bewilligt.

E. Nowowazlaw, 21. Februar. Das hier garnisonirende vierte Bataillon des 129. Infanterie-Regiments soll das erste des neu zu formirenden 140. Infanterie-Regiments werden und wird der jetzige Kommandeur derselben, Major Richter in seiner Stellung verbleiben. Zum Kommandeur des zweiten Bataillons ist Major Gudrian vom 46. Infanterie-Regiment Graf Kirchbach zu Bözen ernannt worden. Kommandeur des vierten Bataillons wird der jetzige Hauptmann Hoffmann vom 54. Infanterie-Regiment werden. Unser neuer Regimentskapellmeister wird der Kapellmeister des 1. Jäger-Bataillons in Gilgenburg in Westpreußen werden.

— Nach der „Post“ wird der Kommandeur der 7. Feld-Artillerie-Brigade Generalmajor von Brittwitz und Gaffron seinen Abschied einreichen. Der zur Dienstleistung beim Kriegsministerium kommandierte Oberstleutnant Erfling der 4. Ingenieur-Inspektion ist als Chef des Servis-Abtheilung des Militär-Defonniere-Departements in Aussicht genommen.

— In militärischen Kreisen wird der „Post“ zufolge angenommen, daß die Generalleutnants v. Kesseler, Kommandeur der 28. Division und Graf v. Haeseler, Oberquartiermeister im großen Generalstab, die beiden neuen General-Kommandos erhalten werden, der Erste dasjenige des XVII., der Letzte dasjenige des XVI. Armeekorps. Generalleutnant v. Kesseler entstammt dem Ingenieurkorps, Graf v. Haeseler der Kavallerie, der Letzte befand sich vor seiner jetzigen Stellung die 6. Division, vor dem die 31. Kavallerie-Brigade in Straßburg. Generalleutnant v. Kesseler ist Offizier von 1851, Graf v. Haeseler von 1853.

Lokales.

Posse, den 22. Februar.

* In der Angelegenheit der Verpachtung des Stadttheaters erhalten wir von Herrn Direktor Rahn das nachfolgende Schreiben:

Sehr geehrte Redaktion! Bezugnehmend auf die heute gebrachte Notiz über die Verpachtung des Stadttheaters ist es durchaus falsch, daß ich unter den bisherigen Bedingungen die Leitung des Theaters beibehalten wollte. Es haben allerdings nach meiner Kündigung des Vertrages durch das freundliche Entgegenkommen des Herrn Oberbürgermeister Mueller Unterhandlungen mit demselben stattgefunden, welche eine Rücknahme meiner Kündigung forderten. Nähe daran, dieses Zugeständniß zu machen, wurde von Seiten des Magistrats die Herausnahme der Theatergarderobe für die Zukunft verlangt, welcher Forderung ich aus technischen Gründen nicht nachkommen konnte, und ich somit bei meiner Kündigung verbarre. Ich erücke höflich, diesen Zeilen in Ihrem geschätzten Blatte Raum geben zu wollen.

* Stadttheater. Am nächsten Mittwoch wird eine Benefizvorstellung für unsern ersten Baritonisten Herrn Schütte-Harmsen stattfinden. Zu derselben wird Wagners „Tannhäuser“ in Scene gehen mit dem Benefizianten in der Partie des Wolfram von Eichenbach. Herr Schütte-Harmsen hat sich durch seine schöne, sympathische Stimme und durch seine noble Gesangsmanier viel Freunde im Publikum erworben, die es gewiß nicht versäumen werden, in Scharen an dem Ehrenabend des Künstlers im Theater zu erscheinen. Wie wir übrigens hören, ist Herr Schütte-Harmsen neuerdings dazu ausersehen bei der in diesem Jahre bevorstehenden Bayreuther Aufführung der „Walküre“ den Wolfram von Eichenbach zu singen. — Morgen, Sonntag, wird Flotows beliebte und melodienreiche Oper „Martha“ zur Aufführung gelangen und am Montag sollen die hier mit so außerordentlichem Beifall aufgenommenen „Quijows“ zu ermäßigten Preisen (Parquet M. 1,50) gespielt werden.

* Herr Opernsänger Dworsky schreibt uns mit Bezug auf die in Nr. 132 der „Posener Ztg.“, Abendblatt vom 21. Februar, enthaltene Besprechung der letzten Aufführung der „Walküre“ folgendes: „Als der ganzen Haltung des Referats leuchtet die Annahme des betr. Herrn Referenten hervor, ich hätte an dem Abend absichtlich nicht so gut gesungen und gespielt, wie es in meiner Macht gelegen, eine Annahme, die wohl nur aus dem Umstände zu erklären ist, daß der Herr Referent die Vorgeschichte jenes Theaterabends nicht kennt. Ich habe an jenem Mittwoch Herrn Dir. Rahn schriftlich und mündlich erklärt, ich fühle mich derartig leidend und durch 14 Tage dauernde Schlaflosigkeit angegriffen, daß ich die ungemein anstrengende Partie des Siegmund nicht glaubte künstlerisch zufriedenstellend durchzuführen. Da ich jedoch ein ärztliches Attest, welches mir bescheinigte, daß ich völlig außer Stande sei, zu singen, nicht beibringen konnte, war ich nach unseren Theatergesetzen gezwungen, bei meinem leidenden Zustande zu singen, so gut ich es eben an jenem Abend konnte. Die einzige Bedingung, die ich schließlich stellte und die mir verwochen worden, war die, daß das Publikum von meinem Unwohlsein vor der Vorstellung unterrichtet würde. Das ist aber nicht geschehen. — Wenn der Herr Referent u. a. schreibt: „Es wurde dieses desto heimlicher und unwilliger empfunden, je weniger in dem, was Herr Dworsky zu Gehör brachte, eine Spur von Heiterkeit zu bemerken war“, so kann er doch unmöglich der Ansicht sein, daß das Einzige, was einen Sänger am Singen oder nun gar im Spiel behindern könnte, Heiterkeit ist, oder daß sich jedes andere körperliche Leiden sofort in einer Heiterkeit bemerkbar macht. Von einer Unlust meinerseits — einer anderen als sie naturgemäß jedes Unwohlsein mehr oder weniger mit sich bringt, kann also keine Rede sein, umso mehr als ich mich an dem Abend kaum aufrecht hielt. Dies durch Feststellung der Thatachen, wie sie waren, vor der Öffentlichkeit zu konstatiren, nachdem die Angelegenheit durch das vorerwähnte Referat in einer mir ebenso ungünstigen wie mich frägenden Darstellung vor das große Lesepublikum der Posener Zeitung gebracht worden ist, nötigt mich meine persönliche, sowie meine künstlerische Ehre.“

* Personalien. Der Regierungsassessor Dr. Wöhrlisch in Posse ist zum Regierungsrath ernannt und der Regierungsassessor Kühne in Posse mit der kommissarischen Verwaltung des Landratsamts im Kreise Breslau beauftragt worden. Der Regierungsreferendar von Weistel aus Posse hat am 15. d. Mts. die zweite Staatsprüfung für den höheren Verwaltungsdienst bestanden.

— u. Der Vaterländische Frauenverein hat gestern Vormittag in der Aula des königlichen Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums seine diesjährige statutenmäßige General-Versammlung abgehalten. Die Vorsitzende des Vereins, Frau Gräfin von Bedlich-Trützschler, eröffnete die Versammlung mit folgender Ansprache:

Geehrte Anwesende!

Ich habe die Ehre, am Beginn unserer Verhandlungen den Erlaß Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin zur Kenntnis zu bringen, durch welchen Allerhöchstes dieselbe das Protektorat über den Vaterländischen Frauenverein übernommen hat. Er lautet:

„Ich glaube in Sinne der von uns Allen tiefbetrauerten erhabenen Kaiserin Augusta zu handeln, wenn Ich den Vaterländischen Frauenverein, sowie die Anstalten, deren Protektorin die hohe Heimgegangene war, Meines warmen, dauernden Interesses versichere. Ich erfülle damit eine heilige Pflicht gegen die theure Entschlafene, deren aufopfernde Liebearbeit sich in diesen Vereinen so lange so segensreich betätigte.“

Augusta Viktoria Kaiserin und Königin.“

Unter dem 5. Februar ist von dem Hauptverein allen Zweig- und Bezirksvereinen des Vaterländischen Frauenvereins ein an dieselben gerichtetes Schreiben Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin zugegangen, das folgendermaßen lautet:

„Mit Einwilligung des Kaisers übernehme Ich mit Freuden das Protektorat über den Vaterländischen Frauenverein, um das Ich von Ihnen gebeten worden bin. Mit tiefbewegtem Herzen trete Ich an diese Stelle der hohen Dahingehenden, deren Werk dieser Verein war. Die Kaiserin Augusta hat ihn begründet und zu ihrer unbeschreiblichen Freude durch Ihr aller gemeinsames Bestreben ihn sich zu dieser Ausdehnung entwickeln sehen zum Nutzen und Segen vieler Tausende.“

Möchte dies auch fernerhin der Fall sein, sowohl in Friedens- wie in Kriegszeiten! Der Segen, der aus dieser gemeinsamen Arbeit erwächst, wird der schönste Lohn für Ihre Arbeit, Aufopferung und Anstrengung sein.

Berlin, den 31. Januar 1890.

Augusta Viktoria, Kaiserin und Königin.“

Mit ehrerbietigstem Danke und in fester Zuversicht auf eine fernere segensreiche Entwicklung unseres Vereinslebens begrüßen wir ehrfurchtvoll unsere neue erhabene Protektorin!

Zurückblickend, wollen wir aber auch noch einmal dem in allen Herzen tief empfundenen Schmerze Ausdruck geben über den Verlust unseres bisherigen Hauptes, über den

Berlust der Kaiserin und Frau, welche schöpferisch und leitend den Vaterländischen Frauenverein so lange Jahre hindurch entwickelt zu ihrer heutigen umfassenden Entwicklung gebracht hat. So lange Frauen und Jungfrauen sich in barmherziger Liebestätigkeit in diesem Werk vereint finden werden, wird das Gedächtnis der hohen Samariterin auf dem Throne in Ehren und in fortwirkendem Segen erhalten bleiben!"

Hierauf erstattete Herr Regierungs-Assessor Gisevius den Verwaltungsbericht für das abgelaufene Vereinsjahr. Wir entnehmen demselben Folgendes. Die Mitgliederzahl ist im vergangenen Jahre erheblich gewachsen. Am Schluß des Jahres 1888 zählte der Frauenverein 218 ordentliche und 2 außerordentliche, im Ganzen also 220 Mitglieder. Jetzt gehören dem Vereine 211 ordentliche und 90 außerordentliche, im Ganzen also 301 Mitglieder an. Aus dem Vorstande sind im Laufe des vergangenen Jahres durch Verzug von Posen resp. durch Tod ausgeschieden: Frau Generalleutnant v. Galizki, Frau Oberlandes-Gerichtspräsident Gisevius und Herr Medizinalrath Dr. Gemmel. An Stelle der Ausschiedenen traten: Freifrau v. Hilgers, Frau Oberlandes-Gerichtspräsident Franz und Herr Medizinalrath Cohn. Durch Beschluß des Vorstandes wurde ferner für den nach Berlin versetzten Herrn Oberverwaltungs-Gerichtsrath Verkuhn Herr Regierungs-Assessor Gisevius zum Schriftführer des Vereins berufen. Die Tätigkeit des Vereins ist auch im verflossenen Jahre eine umfang- und segensreiche gewesen. Der Vorstand hat wie in früheren Jahren die von ihm entfaltete Armenpflege an den Posener Bezirks-Frauen-Verein angelehnt, dessen Organisation sich wieder an die städtische Armenpflege anschließt. Die Armenpflege bestand im Wesentlichen in der Herausgabe von Naturialien (Brot, Fleisch, Milch und Käse), in der Gewährung von Rohmaterial zur Verarbeitung, in der Beschaffung von Arbeitsgelegenheit u. s. w. Der Bezirks-Frauenverein hat außerdem 200 Stadtarme gepflegt und dieselben zu Weihnachten geschenkt. An die Bedürftigsten von ihnen sind auch Geldunterstützungen vertheilt worden. In der Krankenpflege ist der Verein im verflossenen Jahre bedeutend stärker in Anspruch genommen worden als früher, was als eine Folge der Überschwemmung angesehen werden muß, die den Gesundheitszustand unter der armen Bevölkerung unserer Stadt ungünstig beeinflußte. Auf diesem Gebiete mußte der Verein die tägliche Mithilfe der Diakonissen und der Grauen Schwestern in Anspruch nehmen. Es sind im Ganzen 2579 Verpflegungstage gegen nur 600 im Vorjahr zu verzeichnen gewesen. Das seiner Zeit in Oberwilda für den Preis von 18 000 Mark angekaufte Grundstück ist seinem Zwecke entsprechend ausgebaut und im Frühjahr 1889 als ein Altenheim eröffnet worden. Der Zweck derselben ist, alten, schwächlichen Leuten aus Stadt und Provinz Posen gegen mäßiges Entgelt Aufnahme und Verpflegung zu gewähren. Die Oberaufsicht über das Altenheim führt ein besonderer Vorstand, bestehend aus der Vorsteherin, Frau von Zedlik-Trützschler, dem Schatzmeister Herrn Kommerzienrat Rosenfeld, dem Schriftführer, Herrn Regierungs-Assessor Gisevius und aus den Damen: Frau Regierungsrath Ernst, Frau Polizei-Präsident Dr. Biento, Frau Regierungsrath Baecker, Frau Stadtbaurath Grüder, Frau Regierungsrath Gabriel und Frau Bankdirektor Hieber. Sie zwei dieser Damen führen abwechselnd einen Monat lang die Aufsicht über das Altenheim und erstatten in der Monatsitzung dem Vorstande Bericht. Die Wahrnehmung der engeren Verwaltung ist einer Vorsteherin übertragen, welcher zur Unterstüzung zwei Frauen beigegeben sind. Den beiden Vorstandsdamen liegt es ob, die Pflegegelder von den Insassen des Altenheims zu erheben, die Ausgaben zu prüfen, das Haushwesen zu regeln, überhaupt alle inneren Angelegenheiten in Gemeinschaft mit der Vorsteherin zu ordnen. Gegenwärtig befinden sich 40 Personen im Altenheim. Aus Anlaß der Überschwemmung im vergangenen Frühjahr hatte sich im Anschluß an den Bezirks-Frauenverein ein Damen-Komite gebildet, welches besonders in den Massenquartieren eine eifrige, segensreiche Tätigkeit entfaltet hat. Ferner hat der hierige Frauenverein die hier bestehenden Kleinkinderschulen und Kleinkinder-Bewahranstalten, die Ferienkolonien und das Elisabeth-Stift mit Wache und Kleidungsstücken unterstützt. Im August vorigen Jahres sind dem Frauenvereine die Korporationsrechte ertheilt worden, so daß derselbe nunmehr auch eine rechtliche Basis erlangt hat und seine Angelegenheiten Dritten gegenüber mit Nachdruck vertreten kann. — Sodann erstattete Herr Kommerzienrat Rosenfeld, der Schatzmeister des Vereins, den Kassenbericht. Nach demselben betrugen die Einnahmen 84 946,56 Mark; die Ausgaben belaufen sich auf 54 265,97 Mark; es bleibt ein Bestand von 30 680,59 Mark. Folgende Einnahmeposten seien besonders hervorgehoben. Die statuenmäßigen Beiträge der Mitglieder betrugen im vergangenen Jahre 1698,75 Mark; der Zentralvorstand hat dem hiesigen Vereine 4000 Mark zugewendet. Von den Ausgaben seien die für Arbeitsmaterial, Kleidungsstücke und Feuerzeug hergehoben; sie betragen 9889,78 Mark. Für die Tätigkeit des Vereins in der Stadt Posen hat sich das Bedürfnis herausgestellt, möglichst darauf Bedacht zu nehmen, nicht mittellos dazustehen. Es wird sich daher die Anlegung eines Reservefonds empfehlen. Es treten an den Verein von Jahr zu Jahr größere Anforderungen heran. Auch von dem Zentralvorstande werden dem Verein weitgehende Ziele gesteckt, namentlich in sanitärer Hinsicht. Ferner soll der Verein die Förderung von Hauswirtschaftsschulen für Mädchen aus dem Volke in die Hand nehmen und überhaupt die erziehbare Seite seiner Tätigkeit für die weibliche Jugend in den Vordergrund treten lassen. — Die Versammlung ertheilte hierauf, da die stattgefundenen Revision zu keinen Einwendungen Anlaß geben hat, dem Schatzmeister des Vereins Decharge. Nachdem der Etat für das laufende Vereinsjahr festgestellt worden war, wurde zur Vorstands-Ergänzungswahl geschritten. Durch Stimmzettel wurden an Stelle des nach Berlin verzogenen Herrn Oberverwaltungs-Gerichtsrath Verkuhn Herr Regierungs-Assessor Gisevius (zum Schriftführer) und an Stelle der Freifrau v. Hilgers, welche ebenfalls wegen Verzuges ausscheidet, Freifrau v. Henniges in den Vorstand gewählt. Darauf wurde die Sitzung geschlossen. Im Anschluß an die General-Versammlung fand alsdann eine Vorstandssitzung statt.

5 Die Wolliedertafel veranstaltet Sonnabend den 1. März d. J. im Saale des Hotel de Saxe ein Masken- und Narrenfest. Zu demselben haben auch eingeführte Nichtmitglieder Zutritt. Ein reichhaltiges Programm ist vorbereitet und werden unter Anderem Solo-Szenen und humoristische Vorträge zur Aufführung gelangen; die Demaskierung erfolgt gegen Mitternacht.

*** Vortrag zum Besten der Diakonissen-Kranken-Anstalt.** An Stelle des Herrn Gymnasiallehrers Dr. Klette, welcher verhindert ist, seinen für den nächsten Dienstag zugesagten Vortrag zu halten, wird Herr Konstistorialrath Reichard treten und, einem vielseitigen Verlangen entsprechend, Nachträge zu dem mit so großem Beifall aufgenommenen Vortrage: „Aus dem Leben eines elsässischen Edelmannes (Graf Durchein-Fröschweiler)“ bringen.

*** Der Provinzialverein zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene** und Vorrigenen hieß am 19. d. Mts. seine ordentliche Ausschüttung ab. Von der eingegangenen Mittheilung über die Neubefreiung des Vorstandes des Zweigvereins Nowitz-Law wurde Kenntnis genommen. Von den fünf vorliegenden Fürsorgeanträgen ist einer abgelehnt worden, da der Gesuchsteller der Fürsorge nicht bedürftig erscheint und einer ist durch den Zweigverein Bromberg erledigt. Bezuglich der drei anderen schweben

noch die Ermittlungen. Über den Beitritt des Provinzialvereins zu dem zu gründenden Gesamtverbande der deutschen Schutzvereine soll in der Generalversammlung Beschluß gefaßt werden.

— u. Nachfeier des Geburtstages des Kaisers. Da nun die Landestrauer um die heimgegangene Kaiserin Augusta abgelaufen ist, beginnt in militärischen Kreisen die Nachfeier des Geburtstages unseres Kaisers. Gestern Abend haben zwei Kompanien des Infanterie-Regiments Graf Kleist von Hollendorf (1. Westpreußische) Nr. 6 in althergebrachter Weise im Reichsgarten resp. im Wendland'schen Saale in Jersitz den Geburtstag des Landesherrn feierlich begangen.

— u. Die Posener Pferdebahn-Gesellschaft hat seit einigen Monaten auf der ganzen Linie den einspännigen Betrieb eingeführt. Wegen der größeren Steigungen in der Neuenstraße und vor dem Berliner Thor kommen an diesen Stellen Vorlege-Gespanne zur Anwendung. Da an Stelle der leichten Pferde des zweispännigen Betriebes starke Einspänner angekauft worden sind, so hat sich das neue Arrangement, welches auch bereits in anderen Städten mit ähnlichen Terrainschwierigkeiten, wie z. B. in Stettin-Halle etc. besteht, auch hier bewährt, was der hiesigen Pferdebahn-Gesellschaft um so mehr zu wünschen war, als diese Einrichtung nicht unerhebliche Betriebsersparnisse zur Folge haben dürfte, die vielleicht dahin führen werden, daß endlich einmal die Betriebskosten durch die Einnahmen aus dem Personenverkehr voll gedeckt werden.

*** Befreiung des Diensteinkomens der Geistlichen und Schullehrer von den Gemeindelasten.** Die Vorschrift, daß Geistliche und Schullehrer hinsichtlich ihrer Befreiung von allen direkten Beiträgen zu den Gemeindelasten befreit sind, welche gemäß § 14 des Landgemeindeverfassungsgesetzes vom 14. April 1876 auch auf Landgemeinden Anwendung findet, bezieht sich nicht nur auf das Diensteinkommen, welches ein Lehrer am Orte seines Wohnsitzes bezieht, sondern hat allgemeine Geltung ohne solche Einschränkung. Ein Schullehrer kann, nach einem Erkenntniß des Oberverwaltungsgerichts, auch wenn er seine amtliche Tätigkeit in einer Nachbargemeinde ausübt, von dem Einkommen aus derselben zu den Gemeindelasten in seiner Wohnsitzgemeinde nicht herangezogen werden.

d. Zur Linderung der Hungersnoth in Galizien fordert der „Gontec Wielopolski“ zur Bildung eines Hilfstromites in Polen auf. — Aus unserer Provinz werden polnische bereits an das Zentral-Hilfstromite in Lemberg weibliche Handarbeiten, darunter auch recht werthvolle, geschickt, welche derselbst zum Besten der Nothleidenden verlooot werden sollen.

*** Leichenpässe betreffend.** Nach einem neuerdings ergangenen Erlaß der Herren Minister der geistlichen u. Angelegenheiten und des Innern sollen auch die Direktoren der königlichen Universitäts-Kliniken berechtigt sein, bei Leichenpässen die erforderliche Bescheinigung über die Todesursache und darüber, daß gesundheitliche Bedenken gegen die Beförderung der Leiche nicht vorliegen, auszustellen.

— u. Mr. Phonograph als Gast! In den nächsten Tagen wird Herr G. E. B., Impresario des Mr. Phonograph, wie ihn der geniale Erfinder Th. Edison selbst nennt, dieses Wunderwerk der Neuzeit in unserer Stadt dem Publikum in Thätigkeit vorführen. Jeder, der sich für Kunst und Wissenschaft interessirt, wird somit Gelegenheit gegeben, den Sensation erregenden Phonographen in Augenschein zu nehmen, und wird von dem Geschäftsführer die Einrichtung getroffen, daß jeder den Apparat auf das Genaueste kennen lernen kann, da das Ausstellungs-Lokal fast den ganzen Tag hindurch geöffnet sein wird. Wir wollen nicht verfehlten, auch darauf hinzuweisen, daß es ein echter Edisonischer Apparat neuester Konstruktion ist, wie er in der Urania in Berlin ausgestellt wird, den uns hier vorgeführt werden wird.

— u. Besitzveränderung. Die Baustelle Louisestraße Nr. 13 mit dem alten Sosnowskischen Häuschen, welche neben dem Amtshaus belegen ist, hat der Kaufmann Herr Robert Jaekel für den Preis von 39 000 Mark läufig erworben.

*** Fuhrunfall.** Gestern Nachmittag gegen 5 Uhr ging in Jersitz das Pferd eines Kohlenhändlers durch. Nachdem es heftig gegen einen leerstehenden Wagen gerannt war, gelang es, dasselbe zum Stehen zu bringen. Unglücksfälle sind bei diesem Fuhrunfälle glücklicher Weise nicht vorgekommen.

— u. Unterklagung. Ein Schmiedegejelle, welcher in der Benetianerstraße wohnt, übergab gestern in einer Restauration in der St. Martinstraße einem Tischler aus Rogasen, mit welchem er einige Glas Bier getrunken hatte, eine silberne Remontoir-Uhr mit gelber Kette, damit dieser die Uhr für ihn verkaufe. Der leichtgläubige, vertrauliches Schmied sollte sich aber bitter enttäuscht sehen. Trotz mehrstündigen Wartens auf den Tischler kam derselbe nicht in das Restaurant zurück, und es ist daher anzunehmen, daß er die Uhr untergeschlagen hat. Es wird auf ihn gefaßt.

— u. Diebstähle. Am Abend des 20. d. M. sind einer am Wilhelmsplatz wohnhaften Witwe aus einem verschlossen gewesenen Stalle sechs Hühner im Werthe von 12 Mark gestohlen worden. Der Dieb hat das Schloß gewaltsam aufgebrochen. Ein begründeter Verdacht gegen eine bestimmte Person liegt zur Zeit noch nicht vor. — Einem in der Neuenstraße wohnhaften Kaufmann sind vor einigen Tagen aus einer wahrcheinlich offen gewesenen Remise 17 Rollen Tapeten mit Goldgrund und Blumen im Werthe von 76,50 Mark gestohlen worden. Auch in diesem Falle hat man von dem Diebe noch nicht die geringste Spur ermittelt. — Vor gestern sind einem in der Breitenstraße wohnhaften Kaufmann auf dem hiesigen Güterbahnhof aus einem Wagon ungefähr 11 Zentner altes Eisen gestohlen worden. Es ist bis jetzt noch nicht gelungen, den Dieb zu ermitteln.

— u. Diebstähle. Gestern Nachmittag ist einer auf der Tischerei wohnhaften, unverheiratheten Frauensperson von ihrem Cousin, als sie auf kurze Zeit das Zimmer verlassen hatte, aus einem verschloßen gewesenen Koffer mittels Nachtlüssels die Summe von 15 M. gestohlen worden. Der saubere Bette hat das entwendete Geld zu einer Reise nach Berlin benutzt. — Einem in der Schulstraße wohnhaften Bäckermeister ist gestern Abend eine größere Quantität Mehl von dem Hausschlür seiner Wohnung entwendet worden. Es ist noch nicht gelungen, den Dieb zu ermitteln.

*** Aus dem Polizeibericht.** Verhaftet: fünf Bettler und ein 13-jähriger Knabe wegen Belästigung des Publikums auf dem Wilhelmsplatz. — Nach seiner Wohnung geschafft: ein Arbeiter, welcher auf dem Alten Markte von Krämpfen befallen worden war. — Gefunden: ein goldener Ring in der St. Martin- und ein Instruktionsbuch in der Halbdorfstraße.

kreis, Saurma-Zeltsch, 8. Wahlkreis, Fürst Hatzfeld. Stichwahl in Breslau 2. Wahlkreis zwischen Herzog v. Ratibor (Reichsp.) und Huene (Zentr.). Gewählt: Kassel. 6. Wahlkreis, v. Schleinitz (Reichsp.), Droste (Zentr.); Wiesbaden, 5. Wahlkreis, Kauffmann (freij.). Stichwahl in Wiesbaden, 1. Wahlkreis, zwischen Funk (freij.) und Bruehme (Soz.); in Koblenz, 1. Wahlkreis, zwischen Crämer (natl.) und Alberti (freij.); in Frankfurt a. O., 1. Wahlkreis, Stichwahl zwischen Brand (konf.) und v. Forckenbeck (freij.). Gewählt in Trier, 4. Wahlkreis, Haanen (Zentr.), in Unterfranken, 3. Wahlkreis, Freiherr v. Frankenstein Sohn (Zentr.), in Königsberg, 4. Wahlkreis, Graf Doenhoff (konf.), 2. Wahlkreis, Gustedt (konf.), 10. Wahlkreis, Graf Stolberg (konf.). In Liegnitz, 4. Wahlkr., Stichwahl zwischen Schmieder (freij.) und Schlüttgen (natl.); in Schleswig, 10. Wahlkr., Stichwahl zwischen Graf Bernstorff (konf.) und Berling (freij.); in Breslau, 11. Wahlkreis, Berichtigung: Porzig (Zentr.) in Stichwahl mit Meyner (Soz.); in Hessen, 3. Wahlkreis, Stichwahl zwischen Zimmerman (Antisemit) und Kalfstein (fr.). in Merseburg, 7. Wahlkr., Stichwahl zwischen Panse (freij.) und Hellendorf-Zingst (konf.); in Gumbinnen, 1. Wahlkreis, gewählt v. Schleemann (konf.); in Köslin, 3. Wahlkr., v. Gerlach (konf.); in Elsass-Lothringen, 12. Wahlkreis, Pfarrer Menges (fr.); in Hannover, 18. Wahlkreis, Stichwahl zwischen Bennigen (natl.) und Molkenbuhr (Soz.); in Meiningen, 1. Wahlkreis, gewählt Baumbach (freij.); in Merseburg, 1. Wahlkreis, Bredow (konf.); in Hessen, 6. Wahlkreis, Stichwahl zwischen Scipio (natl.) und Stengel (freij.); in Stettin, 3. Wahlkreis, Stichwahl zwischen v. Ostken (konf.) und Koersten (Soz.); in Potsdam, 10. Wahlkreis, Stichwahl zwischen Prinz Hohenlohe (konf.) und Werner (Soz.).

Berlin, 22. Februar. [Privat-Teleg. der „Pos. 3tg.“] Gewählt sind bis jetzt 18 Freimaurer, darunter befinden sich die Wahlkreise Ostpreußisch, Wittenberg und Meiningen; 62 Freimaurer kommen in Stichwahlen, davon 46 mit dem Kartell, zwei mit Antisemiten, 14 mit Sozialisten. Zehn Kreise sind noch unbekannt. Voraussichtlich wird die Fraktion im neuen Reichstage über sechzig Mitglieder zählen. Der Kreis Kamin ist den Freimaurern verloren gegangen.

Wirsitz, 22. Februar. (Privat-Teleg.) Gewählt Rittergutsbesitzer Poll (nationalliberal) mit 400 Stimmen Mehrheit.

Meseritz, 22. Februar. (Privat-Teleg.) v. Unruhe-Bomst (Reichspartei) mit 464 Stimmen über die absolute Mehrheit gewählt.

Samter, 22. Februar. (Privat-Teleg.) Im Wahlkreise Samter-Birnbaum-Obornik ist Graf Lewilecki (Pole) mit geringer Majorität gewählt.

Wien, 22. Februar. Soubert hat seine Demission als Präsident des vereinigten Verwaltungsrathes der Staats-eisenbahngesellschaft eingereicht.

Konstantinopel, 22. Februar. Die kaiserliche Kanzlei hat der Pforte ein Dekret des Sultans übermittelt, welches die inländischen sowie die Transit-Ausfuhrzölle abschafft. — Der Trade, betreffend die Regelung der Rechnung zwischen dem Staatschafe und der Ottomanschen Bank ist gemäß der von dem Ministerrat genehmigten Konvention der Pforte behufs Unterzeichnung zugestellt. In unterrichteten Kreisen geht das Gerücht, Sultan Murad, der Vorgänger des jetzigen Sultans, liege im Sterben; es scheint eine rasch fortschreitende Gehirnerweichung zu Tage getreten zu sein.

Wahlresultate in den Landkreisen Posen-Ost und West.

Kreis Posen-Ost.				
Wahlbezirk	Gegielski	Gaebel	Herje	Zaniżewski
Grujewo	90 St.	31 St.	— St.	— St.
Mińkowice	155 =	14 =	=	=
Kobyłopole	102 =	1 =	1 =	=
Naramowice	60 =	1 =	=	=
Chłudowo	56 =	25 =	=	=
Bolesławiec	77 =	1 =	=	=
Biedrusko	16 =	70 =	=	=
Chojnice	44 =	22 =	=	=
Wierzchowka	34 =	125 =	=	=
Załasewo	75 =	17 =	=	=
Gluschin	226 =	3 =	=	=
Kreis Posen-West.				
Wahlbezirk	Gegielski	Gaebel	Herje	Zaniżewski
Głuchowo	207 St.	9 St.	— St.	— St.
Tarnowo	185 =	25 =	6 =	=
Wróblino	118 =	74 =	=	=
Arzyszkowo	116 =	2 =	=	=
Alt-Demianchewo	97 =	85 =	=	=
Modrzej	67 =	97 =	=	=
Stryków	72 =	46 =	=	=
Ząbkowice	70 =	49 =	=	=
Lissowko	51 =	23 =	=	=
Dąbrowica	235 =	1 =	=	=
Dąbrowka	111 =	111 =	=	=
Wieniowice				

Auswärtige Familien-Nachrichten.
Verlobt: Fräulein Maria Kleinau mit Hrn. Professor Willy Schrein in Berlin. Fr. Anna v. Osterroth in Strelitz mit Herrn Pastor Nömer in Neustadt. Fr. Else Roth mit Herrn J. Scheunemann in Celle.

Berechlicht: Herr Premierlt Hans von Blottnitz mit Fräulein Amal. Ravené in Berlin. Herr Premierlt. Ulbr. Frhr. Trensch von Buttlar-Brandenfels in Fr. Elisabeth von Cerrini di Monte Barchi in Dresden. Herr Titus Bockamp mit Fr. Klara Haastert in Duisburg. Herr Ludwig Steiner mit Fräulein von Bülow in Schwerin.

Geboren: Ein Sohn: Herr Archidat Otto Bierkorn in Kottbus. Herrn Hauptmann Hoffmeister in Einbeck. Herrn von Rhade in Bunkenhagen.

Eine Tochter: Hrn. R. Wiersdorff in Gröningen.

Gestorben: Fr. Aug. Neumann in Berlin. Unterstitianer Conn. Siber in Stralsund. Herr Rent. Max Bartsch in Breslau. Frau L. Diener, geb. Behler, in Magdeburg.

Vergnügungen.

Stadttheater in Posen.
Sonntag, den 23. Februar 1890:

Martha oder: Der Markt zu Richmond.

Romantisch-komische Oper in 4 Akten von Flotow.

Montag, den 24. Februar 1890:

Zu ermäßigten Preisen.

Zum 11. und letzten Male:

Novität.

Die Dukhows.

Schauspiel in 4 Akten von Ernst von Wildenbruch.

1719 Die Direktion.

Victoria-Theater

Posen.

Aufreten der 3 Geschwister Hermanno, Luftgymnastikerin, Fräulein Marienne Wagner, Wiener Liedsängerin, Georg Hartmann, Prestidigitator und Illusionist, Fr. Eda Lido, italienisch-deutsche Sängerin, Herrn Groß, ausgezeichneter Charakterkomiker, Fr. Elsa Porti, Comédienbrette. Arthur Roesch.

Central-Concerthalle
Alter Markt 51, I. Et.
Eigentümer J. Fuchs.
Verkehrsort aller Fremden.
Allabendlich Aufreten von Spezialitäten nur I. Ranges.
Aufang 5 Uhr.

Berggarten Wilda.
Heute Sonntag

Streich-Concert.
Anfang 5 Uhr.

Volks-Café
und Restaurant, Schulstraße 15.
Heute und folgende Tage: 3059
musikalische Abendunterhaltung.

Vortrag
zum Besten
der Diakonissen-Kranken-
Anstalt in Posen.
Dienstag, den 25. Februar 1890,
Abends 6 Uhr,
in der Aula der Königlichen Luisenschule,
Untere Mühlenstraße Nr. 10,
Herr Konistorial-Rath

Reichard:
Nachträge zu dem Vortrage:
"Aus dem Leben eines ehässlichen Edelmannes (Graf Dürckheim-Froschweiser.)"
Billets à 1 M. sind in den Buchhandlungen der Herren Bote & Bok und Nehfeld, sowie
Abends am Eingang der Aula zu haben.

Handwerker-Verein.
Montag, den 24. d. Mts.,
Abends 8 Uhr:

Freie Besprechung
(mit Damen)
über: 2964

Die allmähliche Entwicklung des Menschen-Geschlechts.

Lambert's Saal.

Sonntag, den 23. Februar er:

Grosses Concert

der Kapelle des 47. Infanterie-Regiments.

Anfang 7½ Uhr. Entrée 20 Pf.

A. Kraeling.

Etablissement Zoologischer Garten.

Gente Sonntag, den 23. Februar 1890:

Großes Streich-Konzert

gegeben von der Kapelle des Infanterie-Regiments Graf Kirchbach (1. Niederschl.) Nr. 46, unter Leitung des königl. Musikdirigenten Herrn A. Thomas. 3044

Anfang 4 Uhr. Entrée 15 Pf.

Gassenöffnung 3 Uhr. Nach 6½ Uhr Schnittbillets à 10 Pf.

Provinzial-Aktien-Bank des Großherzogthums Posen.

Die ordentliche Generalversammlung findet Sonnabend, den 8. März dieses Jahres,

Nachmittags 4 Uhr,

im Geschäftskloake, Friedrichstraße Nr. 8 hier selbst, statt.

Es werden hiermit die Aktionäre unter Bezug auf § 30 des Statuts eingeladen.

Tagesordnung.

1. Geschäftsbericht für das Jahr 1889.

2. Wahl für die nach § 12 des Statuts ausscheidenden fünf Mitglieder des Aufsichtsraths.

3. Wahl von drei Kommissarien zur Prüfung der Bilanz, um — rechtfindend — der Direction Decharge zu ertheilen.

Einlaß- und Stimmbarten können von den nach § 31 des Statuts berechtigten Aktionären am 7. und 8. März d. J. von 10 bis 12 Uhr Mittags im Bankloake in Empfang genommen werden.

Posen, den 3. Februar 1890. 1944

Die Direction.

Krieger. Wolff. Kronthal.

Billiger wie bisher!

Weinen werthen Kunden, sowie einem geehrten Publikum von Posen und Umgegend zur gesl. Kenntnisnahme, daß ich auf meiner jetzigen Geschäftsreise in den Tuchfabriken so vortheilhaft Einkäufe abgeschlossen habe, daß ich noch viel billiger wie bisher verkaufen kann.

Ich empfehle daher zur Frühjahr- und Sommersaison mein reich assortirtes Lager in Tuchen, Buckskin- u. Kamm-garn-Stoffen zu Anzügen, Bekleidern und Paletots.

Kein Ramsch!

Nur neu entworfene Muster der Saison unter Garantie der Haltbarkeit; Muster nach außerhalb franco! 3048

S. Silbermann,

Wasserstraße 2, 1 Treppe.

Frühjahrs- Regen-Paletots, Promenaden- Mäntel und Jaquettes

sind bereits in reicher Auswahl eingetroffen.

Neuestrasse 2. E. Tomski,

Modewaren- und Damen-
Konfektion.

Braut-Wäsche- Ausstattungen,

bestehend in Leib- und Bettwäsche, Tisch- und Küchenwäsche, aus den besten Stoffen und in sorgfältiger Arbeit hergestellt, von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung empfohlen und hält vorzüglich.

2237

Louis J. Loewinsohn,

Markt 77, geg. d. Hauptwache.

Illustrirte Preisbücher und Auswahlsendung nach außerhalb umgehend franco.

Henrig'scher Gesangverein.

Montag: 6—7½ die Damen,

8½—9½ die Herren.

Streichs Kurbad, Mühlenstr. 17

geöffnet von 8—8 Uhr.

Bekanntmachung.

Die Lotterie der Grossen Geld-Lotterie zur Niederlegung der

Schlossfreiheit

geben wir von heut ab ohne jedes Aufgeld, sowohl Original- wie Voll-Antheil-Lotterie zum planmässigen Preise.

Die planmässige Erneuerung erfolgt bei uns zum amtlichen Preise ohne jede Provision.

Original-Lotterie I. Klasse 1/1 1/2 1/4 1/8

M. 52 M. 26 M. 13 M. 6 1/2

Voll-Antheil-Lotterie, gültig für alle 1/1 1/2 1/4 1/8 1/10

5 Klassen M. 200 M. 100 M. 50 M. 40 M. 25 M. 20

1/16 1/20 1/40 1/80

M. 12,50 M. 10 1/2 M. 5,50 M. 3

Antheil-Lotterie I. Klasse M. 21,20 M. 10,60 M. 5,30 M. 2,70

Jeder Bestellung (nur durch Postanweisung) sind für jede Liste 20 Pf., Porto 10 Pf., (Einschreiben 30 Pf. extra) beizufügen.

Oscar Bräuer & Co., Bankgeschäft, Berlin W., Leipzigerstr. 103.

Telephon: Amt 17295. Adresse: Lotteriebräuerei, Berlin.

Agenturen werden alleroorts errichtet!

Graefe'sche
Brustbonbons.

Nach freundschaftlichem Nebeneinkommen geht die Verwaltung

unserer Sub-Direktion für die Provinz Posen

mit dem heutigen Tage von Herrn Julian Reichstein auf Herrn

Oscar Langbein, Posen, Mühlenstr. 12,

über, wovon wir Kenntniß zu nehmen bitten.

Berlin, den 15. Februar 1890.

"Ceres"

Deutsche Versicherungs-Gesellschaft gegen Hagelschaden a. G.

Die Direktion.

A. Meyer.

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung halten wir uns zur Erteilung jeder gewünschten Auskunft gern bereit.

Posen, den 17. Februar 1890.

Die Sub-Direktion.

Oscar Langbein.

Um milchwirtschaftl. Institut in Proskau findet vom 5. bis 13. März ein

Molkerei-Cursus

für Frauen und Töchter von Landwirthen statt. Anmeldungen nimmt entgegen

Dr. Klein,

Proskau, O. Schl.

Wollmann'sches Höherpersonal, Berlin,
Monbijouplatz 10.

Zu Ostern findet Aufnahme von Böglingen statt.

2549

Gute Pension

für Schulmädchen, Seminaristinnen u. junge Damen, die zur Ausbildung nach Breslau kommen, wird bestens empfohlen, gewissenhafte Pflege und sorgfältige Überwachung zugesichert. Breslau, Bahnhofstr. 32 III. 2952

Pension.

In meinem Pensionat, Breslau, Neumarkt 21, (vom 1. April ab Breite Str. 4/5) finden Schüler höherer Lehranstalten liebevolle Aufnahme; Aufsicht und Nachhilfe bei d. Arbeiten durch Hauslehrer. Nächste Auskunft erhält gütig Herr Professor Thiemich, Oberl. am Realgymnasium a. Zwinger, Fürstenstraße Thiemichhaus wohnend. 1542

Gottschling.

Pensionäre finden Ostern gewissenhafte Pflege und Beaufsichtigung bei der Wittwe eines Arztes. Pensionspreis möglich. Anfragen unt. M. W. 100 befördert die Exped. d. Ztg. 3032

Zu einer gut sit. Beamtenfam. findet ein jüng. Schüler zu Ostern freundl. Aufnahme. 1/4 jährl. Pens. M. 90. Off. sub L. M. 57 Exp. d. Ztg.

Pensionäre finden gute Pens. d. 1. April, Wienerstr. 6, part. r.

Atelier

für künstl. Bühne, Plomben re. H. Riemann, Alter Markt 43. 1701

Als vornehmsten Wandschmuck empfehle

Statuen, Reliefs, Büsten, Consolen, Säulen, in Gips und Elfenbeinmasse.

M. Biagini, Halbdorfstr. 33.

Wiederverkäufer in der Provinz erhalten hohen Rabatt.

Spottbillig v. seft. Auktion!

Gold. u. silb. Uhren, Goldsachen, Regulatoren u. Kleidungsstücke verkauft

3063

Israel's Pfandleih,

Breitestraße 15.

Für ein j. geb. Mädchen aus achtbarer Fam. wird eine passende Partie geucht. "Schadchen" wollen gef. ihre Adr. unter D. S. postlag. Posen abgeben.

Gräzer Bier

in Gebinden und Flaschen, sowie

Culmbacherbier aus der Ersten Aktien-

ff. helles Culmbacher Salontafelbier

(Specialität Bayerns)

empfiehlt

C. Bähnisch,

Posen, Obere Mühlenstr. 11.

Filiale der Gräzer Dampf-Exportbrauerei.

Pensionat für Mädchen

Aus der Provinz Posen und den Nachbarprovinzen.

Santomischel, 20. Februar. [Besitzwechsel.] Das am Markt hier selbst belegene Hotel Knapp ist heut für den Preis von 20 500 Mark in den Besitz des Kaufmanns Stypczynski von hier übergegangen.

Erin, 21. Februar. [Molkerei. Beerdigung.] Die seit einigen Monaten hier ins Leben getretene Dampfmolkerei ist nun mehr in das Firmen-Register „als Eing. Genossenschaft“ vermerkt und besteht der Vorstand aus den Herren: Rittergutsbesitzer Joseph v. Radziminski in Dobicewo, Herrmann Fischer-Frauengarten und Edvard in Elisenhoff. Die Gesellschaft hat bereits zur größeren Bequemlichkeit unseres Städtchens einen fahrenden Milchwagen eingereist, der 3 Mal des Tages unsere Straßen durchfährt und uns die Bequemlichkeit bietet, vor der Thür Milch und Butter zu erhalten. Bis jetzt sind die Absatzresultate der Molkerei recht gute und ver sprechen die Aktionäre sich eine gute Aussicht — Heute wurden, unter großem Gefolge, die irdischen Reste der verstorbenen Frau von Bülow auf dem evangelischen Kirchhofe in die Familiengruft überführt.

S. Protoschin, 21. Februar. [Besitzwechsel.] Die Mohren-Apotheke ist für den Preis von 180 000 Mark in den Besitz des Apothekers Guttman übergegangen.

Karwitsch, 21. Februar. [Vom Frauenverein.] Die Kaiserin hat an den Zentral-Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins das nachstehende Allerhöchst eigenhändige Handschreiben gerichtet: Mit Einwilligung des Kaisers übernehme ich mit Freuden das Protektorat über den Vaterländischen Frauenverein, um das ich von Ihnen gebeten worden bin. Mit tiefsbewegtem Herzen trete ich an die Stelle der hohen Dahingeschiedenen, deren Werk dieser Verein war. Die Kaiserin Augusta hat ihn begründet und zu ihrer unbeschreiblichen Freude durch Ihr aller gemeinsames Bestreben ihn sich zu dieser Ausdehnung entfalten sehen, zum Nutzen und Segen vieler Taufende. Möchte dies auch fernherhin der Fall sein sowohl in Friedens-, wie in Kriegszeiten. Der Segen, der aus dieser gemeinsamen Arbeit erwächst, wird der schönste Lohn für Ihre Arbeit, Aufopferung und Anstrengung sein. Berlin, den 31. Januar 1890. Auguste Victoria, Kaiserin und Königin. — Außerdem werden auf Befehl der Kaiserin die Vertreter der Provinzial- und Bezirksvereins- und soweit der Raum reicht, auch der Zweigvereine-Vorstände zu einer Delegierten-Versammlung Montag den 10. März d. J. Nachmittags 4 Uhr im Königlichen Schloss eingeladen. Vom hiesigen Zweigverein sind Herr und Frau Superintendent Kaiser zur Theilnahme an diesen Versammlungen deputirt worden.

V. Tirschtiegel, 20. Februar. [Verschiedenes.] Gestern fand in der hiesigen evangelischen Gemeinde die Neuwahl der wechselnden Mitglieder des Schulvorstandes statt. Es waren nur 12 Wähler erschienen, welche ihre Stimmen für die Herren Dr. med. Stümpe, Hotelbesitzer Lemke und Tischlermeister Rudolph Wandel abgaben. — Heute Vormittags wurde der zum Lehrer der hiesigen jüdischen Schule berufene Schulamtskandidat Friedländer aus Berlin in sein Amt eingeführt und vereidet. — Der hiesigen katholischen Schule ist ein Bild des Kaisers Wilhelm II. geschenkt worden. Dasselbe wurde vor Kurzem dem Schulvorstande durch Herrn Kreis-Schulinspektor Tecklenburg aus Meseritz übergeben.

Östrowo, 21. Februar. [Besichtigung.] Der Oberst v. Freyhold, Kommandeur des Füsilier-Regiments (von Steinmetz) Nr. 37 ist heute zur Besichtigung des hiesigen 2. Bataillons eingetroffen.

Schneidemühl, 21. Februar. [Bäcker-Innung.] Die diesjährige erste ordentliche Innungs-Versammlung fand kürzlich im Lokal Brömergerstraße Nr. 10 statt, an welcher 24 Innungsmitglieder sich beteiligten. Obermeister Nöske erstattete zunächst den Jahresbericht der Innung, wobei sich ergab, daß die Innungskasse einen Bestand von 448,94 M. hat und daß im abgelaufenen Rechnungsjahr 4 neue Mitglieder der Innung beigetreten, 7 Lehrlinge zu Gesellen freigesprochen und 7 Lehrlinge eingeschrieben sind.

Die Innung zählt gegenwärtig 32 Mitglieder. Nach Erledigung der Tagesordnung folgte die Versammlung einer Einladung des Obermeisters zum Diner.

Bromberg, 22. Februar. [Beerdigung.] Gestern Nachmittag wurde die Leiche des verstorbenen Professors Kleinert auf dem katholischen Friedhofe unter zahlreichem Trauergeschebe bestattet. Am Grabe sprach Direktor Dr. Siehl ein kurzes Gebet und einige dem Andenken des Verstorbenen gewidmete Worte, dann wurden vom Sängerchor der Anstalt einige Verse eines Gralsliedes gesungen.

Grünberg, 20. Febr. [Selbstmordversuch.] Der Vertreter der Tabakfirma Schröter hier selbst brachte sich heute Nachmittag einen Schuß in den Kopf bei; der Schwerverletzte wurde sofort in das städtische Krankenhaus gebracht. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. (Schl. Btg.)

Liegnitz, 20. Februar. [Folgen des Sonntags-Krawalls.] Den Mannschaften des Regiments ist der Verkehr in der Niedersadt, sowie das Betreten der sämtlichen Tanzlokale bis auf Weiteres verboten. Wahrscheinlich wird dieses Verbot nach den Wahlen wohl wieder aufgehoben werden. Den Schaden haben die Saalinhaber bereits vorgestern an der Fastnacht empfunden, denn wenn man hierzu noch den Boycott der Sozialdemokraten rechnet, so bleibt nicht mehr sonderlich viel übrig und haben die meisten Wirthe ihre Lokale am Fastnachtsabend bereits um 10 Uhr geschlossen. Auch die Geschäftleute in der Breslauerstraße erlitten am Sonntag dadurch, daß sie gezwungen waren, ihre Läden während des tumults zu schließen, erheblichen Schaden. Die Polizei forschte eifrig nach Theilnehmern an dem Aufruhr und soll nachträglich noch eine beträchtliche Zahl solcher ermittelt sein. Wie sich jetzt herausstellt, hat der Steinbogel, mit welchem am Sonntag die Polizeibeamten bedacht wurden, fast ausschließlich das Publikum getroffen, nur einige Beamte wurden leicht verletzt und sind die umlaufenden Gerüchte von Verlebungen derselben lediglich Erfunden. (Liegn. Btg.)

Danzig, 20. Febr. [Von der Weichsel.] Der Frost der letzten Tage hat die Bildung des Grundeises in der Weichsel wieder derartig vermehrt, daß, wie die „D. Z.“ schreibt, bei dem jetzigen niedrigen Wasserstande eine neue Eisdecke im Entstehen begriffen ist. Vom Heringskruse ab ist das Eis etwa 1 Meile weit aufwärts bereits zum Stehen gelangt, und auch in der ungetheilten Weichsel geht das Grundeis bei schwacher Strömung so dicht gedrängt, daß das Stehenbleiben jeden Augenblick erwartet werden kann.

Brandenburg, 19. Febr. [Der Zimmererausstand] ist nach dem „Ges.“ bereits beendet, und zwar auf Grund des von den Meistern bewilligten Lohnsatzes von 28 Pfennigen pro Stunde. Die tüchtigen Arbeiter werden besser bezahlt. Morgen wird die Arbeit wieder aufgenommen.

Wischwill, 21. Februar. [Verhaftete Raubgesellen.] Am Abend des 13. d. Mts. ist, wie die „Tils. Btg.“ berichtet, in der Gegend von Rauffesen ein Raubanfall gegen einen Briefträger verübt worden. Derselbe hatte im Gasthause zu R. einige Hundert Mark zur Abzahlung an die Post erhalten, und machte sich dann, als es bereits dunkel geworden war, auf den Heimweg. Im Walde wurde er plötzlich von zwei Männern angefallen, von denen einer ihm ein Messer auf die Brust setzte mit der Drohung, ihn sofort niederzustechen, falls er ihm die Brieftasche mit Inhalt nicht augenblicklich übergebe. Währenddessen zerstört der zweite der Strolche den Niemen, an dem die Brieftasche befestigt war, und elte mit derselben davon, worauf auch der erste, welcher den Briefträger noch eine Weile gewürgt hatte, von diesem ablief. Der Briefträger aber flüchtete eilig in den Wald, um einem zweiten Raubanfall aus dem Wege zu geben, denn er hatte, nachdem er das Gasthaus verlassen, das Geld, auf das es abgezogen war, aus der Brieftasche herausgenommen und in seinen Kleidern verwahrt und fürchtete nun, von neuem verfolgt zu werden, sobald die Räuber das Fehlen des Geldes bemerkten haben würden. Glücklicherweise hatte er trotz der Dunkelheit einen der Strolche erkannt; es war ein Fleischer aus Wischwill, welcher mit

einem Genossen bei der Zahlung des Geldes im Gasthause zu R. zugegen gewesen und dasselbe kurz vor ihm verlassen hatte. Er brachte nun den Vorfall zur Anzeige, worauf bei den beiden Fleißhern eine Haftsuchung erfolgte, bei welcher nicht nur die Brieftasche, sondern auch verschiedenes anderes gestohlene Gut gefunden wurde. Die Briefe aber waren von den Raubgesellen, welche nun sofort verhaftet wurden, bereits sämtlich verbraucht worden.

N. Friedeberg Am., 19. Febr. [Abituriente-Prüfung.] Heute fand in dem hiesigen Gymnasium die Abiturienten-Prüfung statt, zu der sich 9 Oberprimaer gemeldet hatten, die auch sämtlich bestanden, einer unter Befreiung von der mündlichen Prüfung. Die kleine Anstalt, welche erst 1880 als Volksgymnasium anerkannt wurde und 1881 die erste Reifeprüfung abhielt, hat damit grade die verhältnismäßig stattliche Zahl von 100 Abiturienten erreicht. Elf derselben waren aus der Provinz Posen.

Prozeß Friedenstein und Genossen.

Berlin, 20. Februar.

In Fortsetzung der gestrigen Verhandlungen im Prozeß Friedenstein wurden zunächst die Angriffe gegen die Direktoren des Wintergartentheaters einer Prüfung unterzogen. Der Angeklagte Friedenstein hat eine Zeit lang ständige Interesse für dies Etablissemant erhalten, die mit je 3 Mark bezahlt wurden. Im Januar v. J. erschien ein Vertreter des Angeklagten beim Direktor Baron und bat um Bestellung eines größeren Inserats für den bereits anderweitig annoncierten großen Winterball. Dieser Agent, der sich als Dr. Stockisch vorstellte, wurde abschlägig beschieden, und von diesem Beipunkt an folgten in vier verschiedenen Nummern von „Neu-Berlin“ Schnäppchenartikel der gehässigsten Art gegen die Vorstellungen im Wintergarten. Der Angeklagte behauptet, daß die berichteten Thatachen auf Wahrheit beruhten und die Artikel zum größten Theile von Landsberger verfaßt seien, was der Zeuge zugab. Er habe lediglich sich von littlicher Entrüstung über die Pressefreiheit des Publikums leiten lassen. Zeuge Direktor Baron erklärt zunächst, daß er sich durch die Angriffe nicht beleidigt gefühlt habe, er könne die Artikel nur von Hörensagen und habe kein Verlangen gefragt, dieselben zu lesen. Er halte es für zweifellos, daß jene Angriffe nur eine Antwort auf die Ablehnung wegen des Inserats sein sollten. Der nächste Zeuge, Schriftsteller Rubin, ist mit dem Angeklagten bekannt gewesen. Der selbe schildert Friedenstein als einen überaus eitlen Menschen, welcher alle Dummköpfe herauszuwirken suchte, um sie für sein Blatt zu verwerthen und dasselbe als das „einzig pikante“ von Berlin hinzustellen. Der Angeklagte habe auf ihn stets den Eindruck gemacht, als ob er nicht bloß unglaublich eitel, sondern auch, um sich gelinde auszudrücken, „nicht ganz klug“ wäre. Friedenstein sei immer sehr empfindlich gewesen, wenn er zu einer Theatervorstellung nicht die allerbesten Bissels erhielt und wenn er im Theater saß, dann glänzte sein Gesicht darüber, daß er zur „Noblesse“ gehörte. Zeuge habe das Blatt Friedenstein's zwar für ein recht albernes und dummes gehalten, aber nicht für ein Revolverblatt. Erst später sei ihm die Sache etwas bedenklich vorgekommen. Landsberger sei ein Journalist, dem noch die Erfahrung und die Routine fehlt und der seinen Ruhm darin sucht, aus Bagatellen in guter Form etwas zu machen. Rechts-Anwalt Dr. Straßmann: Ist dem Zeugen bekannt, daß Friedenstein sich gern als den „kleinen Blumenthal“ aufspielte? Zeuge: Nein. Ein Angriffsatikel traf auch den Juwelier R. in der Friedrichstraße. Anfangs Januar brachte „Neu-Berlin“ eine Notiz, wonach R. nach der Kaiser-Hymne gelegentlich der Matinée zu Kaisers Geburtstag im Opernhaus aufgestanden sei und ein Hoch ausgebracht habe. Mit diesem Artikel kam ein Agent des Angeklagten Friedenstein zu R. und bat ihn um eine Annnonce. Als dies verweigert wurde, sagte der Agent: „Überlegen Sie sich die Sache; so gut man für ein Geschäft schreiben kann, kann man auch gegen dasselbe schreiben.“ Der Zeuge R. hat darauf dem Manne gesagt, daß dies ja wie eine Drohung klinge, und entließ den lästigen Menschen. Bald darauf erschien in „Neu-Berlin“ ein Artikel, in welchem

Unseres Kaisers Worte.

Es klang, mein Kaiser, schon aus Deinem Munde
Zu Deinem Volke manches gold'ne Wort,
Von Deinem edlen Herzen gab es Kunde,
Verheißend pflanzt's sich fort von Ort zu Ort.
Und solche Kunde ist uns jüngst gekommen,
Du sprachst: „Ich will der Armen Schützer sein,
Vom Arbeitstande sei mehr Last genommen,
Mit Meiner Fürsorg' tret ich dafür ein.“
„Der Arbeit soll gerechter Lohn auch werden,
Es forge schützend das Gesetz dafür,
Denn Gottes Kinder sind wir all' auf Erden,
Des Volkes Friede sei stets heilig Mir.“
„Verstummen soll'n der Armen bange Klagen
Dem fleiß'gen Arbeiter — dem werd' sein Lohn,
Der Faule mög' sein Schicksal weiter tragen,
Wir fürchten nicht des Umsturz eitles Drohn.“
„Wer hin sich giebt in der Verführer Hände
Der trage ferner auch sein hartes Los,
Mein Kaiserantlitz sich von ihm dann wende,
Mich schützt Gott — und Meine Macht ist groß.“
So sprach mein Kaiser, und die Worte klingen
Verheißungsvoll durch alle deutsche Au'n.
Mög', Kaiser Wilhelm, Dir Dein Werk gelingen,
Fest wird Dein Volk auf Deine Worte bau'n.
In Treue wird es Deinen Thron umgeben,
Des Volkes Liebe sei Dein schönster Lohn,
Und mög' der Umsturz auch sein Haupt erheben,
Die Lieb' und Treue schützen Deinen Thron.
Verstummen werden der Verführer Reden,
Die heute sind der Weltenordnung Feind;
Der Friedensengel wird herniederschweben,
Der das Gesetz mit Recht und Pflicht vereint.
Dir aber, edler Kaiser, sei beschieden,
Der goldenen Worte Früchte einst zu schau'n,
Mit Deinem Volk vereint in Glück und Frieden,
Des deutschen Reiches Wohlfahrt aufzubau'n!

Robert Kahlert.

Der Prinz.

Von Helene Bichler.

[12. Fortsetzung.]

(Nachdruck verboten.)

Nun standen die Beiden in der Küche zusammen und das junge Mädchen las auf dem Gesichte ihres Gastes nicht die schönen Namen, die er ihr im Stillen gab, wohl aber ein Schuldbewußtsein. Während sie einen bräunlichen Kuchen auf den anderen legte, inquirierte sie so scharf, daß die Schandthat in aller Schwärze zu Tage kam. Alexander hatte beim Wenden absichtlich an den Pfannenstiel gestochen, den in die Asche gefallenen Kuchen hatte Niemand auf dem Gewissen als er selbst und Friedel, die gute, geschickte Friedel, hatte im Eifer den heimtückischen Stoß nicht bemerkt. Wie nicht anders zu erwarten stand, hielt Hedwig nun eine Strafrede, die der Sünder reuigen Herzens und mit komisch demütigem Gesichte über sich ergehen ließ.

„Warum necken Sie die arme Friedel immer mit dem Backfisch? Das ist nicht hübsch und Friedel ärgert sich darüber. Sie nennen mich doch nicht Backfisch und ich bin nur eine Stunde älter als das Schwesternchen.“

„Oh, oh, Sie Hedwig, könnte ich niemals so nennen, weil — ja weil — ich weiß nicht warum. Aber mit Friedel kann man sich so lästig necken und sie ist so drollig, wenn sie in Anger geräth. Wenn Sie es wünschen, Hedwig, kommt der Backfisch nie wieder über meine Lippen.“

„Das müssen Sie Friedel selbst versprechen. Herr von S... koff, und recht hübsch um Verzeihung bitten, wegen — dem da.“

„Ja das will ich. Doch zuvor habe ich eine Bitte an Sie, liebe Hedwig, warten Sie einen Augenblick.“ Nach kurzer Abwesenheit kehrte Alexander zurück und hielt ein unscheinbares Sträuchchen in der Hand. „Da, da“, sagte er, „das pflückte ich auf dem Brocken für Sie. Es ist nicht schön, aber ein echtes Brockensträuchchen ist doch.“ Hedwig hielt das kleine originelle Bouquet in den Händen und betrachtete die einzelnen Blüten. „Nicht schön?“ antwortete sie, „o doch! haben Sie die seine Erika recht betrachtet und den Bau des Mooses? Die zarte Circäa ist wie ein verirrtes schönes Kind in der Wildnis und der Hexenbesen erzählt uns von den

lustigen Mainächtern auf dem Blocksberg. Aber warum pflücken Sie das für mich? Es wäre hübsch von Ihnen, wenn Sie das Sträuchchen Friedel schenken.“

„Darum wollte ich eben bitten“, fiel Alexander ein. Hedwig nahm einen Eiskastengel heraus und reichte ihm das Bouquetchen zurück, den kleinen braunen Haidezweig steckte sie in den blauen Gürtel, der ihr weißes Kleid um die feine Taille zusammenhielt. — Nicht lange brauchte Alexander zu suchen, um die beleidigte Königin zu entdecken. Eine Ahnung führte ihn in den Garten, wo so manches heitere Intermezzo sich schon abgespielt hatte. Er hatte auch recht, wenn er vermutete, Friedel habe sich auf den verstecktesten aller lauschigen Gartenplätze zurückgezogen, um ihren Kummer auszuweinen. Auf der Rasenbank, die in der letzten Ecke des Gartens unter dem alten Birnbaum lag, durch Bohnengerank und allerlei Laubwerk verdeckt, fand er sie, das Köpfchen in die Hand gelegt, aber nicht weinend, sondern den trosttreichen Reden einer mitfühlenden Seele willig das Ohr leihend, diese mitfühlende Seele offenbarte sich als — Herr Hauptmann Wehrenfeld.

Er war auf dem an dem Doktorsgarten vorbeiführenden Wege zum Buchenberge hinaufgestiegen. Er summte ein Liedchen leise vor sich hin und ließ just den Theil von unserem Herrgotts großer Menagerie, der sich jeden Mittag um die wohlbesetzte — Tafel im Hotel Remer niederließ, Revue passiren vor seinem Geiste. Da war der Pfau, der sich spreizte, wandte und drehte, um sein buntes Gefieder in den gewagtesten Farbenbünden schillernd zu lassen; der Kuckuck fehlte nicht, denn ein anderes Wort aus dem Munde kam, als ein auf das eigene liebte Ich bezügliches; hier gackerte dumm gutmütig eine Henne, aber sie erkannte doch wenigstens ihre Pflichten und die lieben Küchlein nahm sie im zärtlichen Schutz gegen einen grimmigen Bullenbeißer, der sich als Alleinherrschер aller Teller und Schüsseln ansah und nur mit widerwilligem Knurren Anderen etwas gestattete; auch andere hübsche Geschöpfe waren da zu finden gewesen, allerliebste Gänsechen in weißem Unschuldskleide, die reizend zu schnattern verstanden; ein fröhlicher Stieglitz, der sich einbildete, der Nachtigall zu gleichen und elegante Windhunde, das Monocle ins Auge geklemmt, die Schaar nachlässig gleichgültigen Blickes zu betrachten und über alle hatte der Löwe gehront, dessen Haupt allerdings kein Gelock mehr zierte, doch trug er statt dessen

vor gewissenlosen Juweliere zu den Hauptstraßen Berlins gewarnt wurde. Die Anklage behauptet, daß dieser Artikel auf den Zeugen R. gemünzt und eine Folge der Verweigerung der Annonce war. Der Zeuge selbst erklärt, daß er den herabreichenden Artikel nicht auf sich bezogen habe, da er nur rechtliche Geschäftsgesetze verfolge, und der Angeklagte bestreitet geradezu, daß sich der Artikel auf den Zeugen beziehen sollte. Derselbe sei ihm von dritter Seite eingeschickt worden und bezog sich auf welche Juweliere, welche statt weißer Brillanten gelbe einsetzen.

R. hat übrigens den Strafantrag wegen Beleidigung zurückgezogen und es bleibt nur noch die Frage wegen versuchter Eryxierung zu entscheiden. Der Direktor Fritsch vom Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater soll gleichfalls ein Opfer der literarischen Abschlachtung des Angeklagten geworden sein. Die ungünstigen Artikel über das Friedrich-Wilhelmstädtische Theater und den Konzertpark sollen erst erschienen sein, als die Gewährung von Freibüchern und eine Abbildung des Theaterparks in der Zeitung "Neu-Berlin" abgelehnt war. Direktor Fritsch hat kommissarisch ausgesagt, daß ihm ein Abgeleiteter des Angeklagten J. Schriftsteller Ludwig Kreuzer, darauf abzielende Bitten vorgetragen, nach deren Ablehnung auf angebliche Nebestände im Theater und im Garten aufmerksam gemacht und sich schließlich mit den Worten entfernt habe: "Vielleicht überlegen Sie es sich doch." Bald darauf seien die absätzlichen Berichte in "Neu-Berlin" erschienen. Der Zeuge Kreuzer giebt im Wesentlichen die Richtigkeit der Aussage des Vorzeugens zu, bestreitet aber, daß er irgend welche Drohung habe ausstoßen wollen und meint, daß das Gespräch Seitens des Direktors Fritsch falsch aufgesetzt sein müsse. Der Zeuge behauptet auch mit aller Bestimmtheit, daß die von ihm gerügten Weißstände erst am 3. Juli dem Direktor gegenüber geäußert wurden, nachdem bereits die meisten der fraglichen Artikel veröffentlicht waren. Zeuge Rosenfeld, welcher am Tage vorher seinen Strafantrag zurückgezogen, läßt sich nochmals anmelden, um zu erklären, daß er nunmehr doch die Bestrafung des Friedenstein verlange. Er habe nämlich aus den Zeitungen gesehen, daß Friedenstein über ihn und sein Geschäft noch keine bemerkungen gemacht, die durchaus auf Unwahrheit beruhten. Der Präsident macht den Zeugen darauf aufmerksam, daß eine nochmalige Stellung des Strafantrages nicht zulässig sei. An den Angeklagten Landsberger richtet der Präsident die Frage, ob Friedenstein ihm die Weisung gegeben habe, niemals etwas Nachtheiliges über solche Unternehmungen zu schreiben, welche Abonnenten oder Insassen von "Neu-Berlin" waren. Landsberger erwidert, daß er eine diesbezügliche Weisung zwar nicht erhalten habe, ihm habe aber das Gefühl inne gewohnt, daß er es nicht thun dürfe. Berth. Dr. Straßmann: "Falls dies behauptet werden sollte, wäre ich gezwungen, einen höchst umfangreichen Entlastungsbeweis anzutreten. Ich müßte die Vorstände von vierzig Aktien-Gesellschaften und die Inhaber vieler Etablissements laden lassen, welche beweisen sollen, daß sie ungünstig kritisirt wurden, trotzdem sie ihre Prospette in "Neu-Berlin" hatten veröffentlicht lassen". Einer der letzten Fälle betrifft das Berliner Theater welches Friedenstein angegriffen haben soll, weil ihm Freibücher verweigert wurden. Er betreitet den Beweisgrund und giebt eine etwas unklare Auseinandersetzung: "Ich bin überhaupt gegen die Meßendarstellungen auf der Bühne. Da kommen immer 80 bis 100 Personen auf die Bühne, und die sprechen alle so durcheinander, daß man kein Wort verstehen kann. Das habe ich getadelt, weil es den Meinternern nachgebildet ist. Ich habe auch getadelt, daß heute ein Schauspieler einen Liebhaber und morgen eine Charakterrolle spielen müßt. Sonst aber habe ich gewollt, daß gelobt werde, was zu loben war, und ich habe sogar den Rezensenten Braun entlassen, weil er alles herunterriß." Hierauf werden zwei von der Vertheidigung geladenen Schriftsteller vernommen, welche befunden, daß sie den Angeklagten Landsberger im Anfang seiner Tätigkeit für die Zeitung "Neu-Berlin" kennen gelernt und mit ihm verkehrt haben. Die Zeugen stellen dem Angeklagten Landsberger ein gutes Zeugnis aus. Als der Präsident die Sitzung schließen will, stellt der Vertheidiger Dr. Straßmann noch zwei Beweisanträge. Er bittet den Verleger des "Berl. Tagebl.". Herrn Rudolf Mösse, zu laden, welcher befunden soll, daß keine Zeitung ihre Auflage richtig angibt, wenn es sich um ihre auswärtigen Abonnenten handelt. Präf.: Das wäre ja aber eine Beleidigung für die anderen Zeitungen. Berth.: Ich bin wohl über die Tragweite meines Antrages klar, aber ich muß ihn im Interesse meines Klienten stellen. Ferner bitte ich

den Zeitungsverleger Schwiering als Sachverständigen darüber zu laden, daß der Preis, den die Abonnenten von der "Int.-Zeitung" bezahlt haben, selbst bei der tatsächlichen Auflage ein so billiger ist, daß eine Vermögensschädigung nicht vorliegt. Der Gerichtshof gab beiden Anträgen statt und vertagte dann die Verhandlung bis heute Vormittag 9 Uhr. (Voss. Ztg.)

Landwirthschaftliches.

Zum Zweck von Samen-Aukäufen machen wir Landwirthe und Gartenbesitzer auf das dieser Nummer beiliegende reichhaltige Verzeichniß preiswürdiger Sämereien der hiesigen altrenommierten Firma H. Auerbach, Breitestraße Nr. 19, aufmerksam.

* Wreschen, 21. Februar. [Über die niedrigen Kartoffelpreise] hört man in unserer Gegend die Landleute allgemein klagen, denn der Bentner Speisekartoffeln kostet nur 1,50 Mark, und wenn die Ware sehr gut ist, 1,75 Mark, womit die Verkäufer nicht zufrieden sind. Da die Kartoffelernte gut ausgefallen und die Nachfrage nur schwach ist, werden die Preise dem Antheile noch weiter fallen. Die Folge davon wird in den nächsten Jahren sein, daß man weniger Kartoffeln, dagegen mehr Zuckerrüben bauen wird.

* Neutomischel, 21. Februar. [Hofbericht.] Im Hofgeschäft ist die Stimmung zwar andauernd fest, das Geschäft bewegt sich jedoch in bescheidenen Grenzen, weil Produzenten zu hohe Forderungen stellen, die Käufer nicht bewilligen wollen. Jetzige Ware ist von inländischen Brauern gesucht und erzielt meist über höchste Notiz; auch die mittleren Sorten begegnen einer guten Begehrung, und wurde davon Mehrere zu Versandzwecken gekauft. Wie wir hören, haben Zwischenhändler in letzter Zeit einige Partien vom Lager an auswärtige Brauer verkauft. Geringe Ware kommt wenig in den Handel, da hierfür die entsprechenden Abnehmer fehlen. Notirungen stellen sich, wie folgt: Primawaare bis 80 Mark, mittlere 50–60 Mark, geringe bis 30 Mark. Viele Brauer aus den angrenzenden Provinzen scheinen ihren Bedarf noch nicht gedeckt zu haben, weshalb Lagerinhaber sich der Hoffnung hingeben, daß sie bei späteren Verkäufen höhere Preise erzielen werden. (R. H.)

Handel und Verkehr.

** Berlin, 21. Februar. [Konkurs-Nachrichten.] In dem Konkurse über das Vermögen des Herrengarderobenhändlers Louis Zadek wurde in der ersten Gläubigerversammlung dem Verwalter Conradi auf seinen Antrag ein Gläubigerausschuß zur Seite und den Forderungen ohne Vorrecht eine Dividende von 114 Prozent in Aussicht gestellt. — Der Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns Ernst Godow findet seine Beendigung durch einen heut von den Gläubigern mit Majorität angenommenen, und vom Amtsgericht I. bestätigten Urteil. Durch denselben erhalten die Gläubiger statt 13 $\frac{3}{4}$ Proz. der Masse 33 $\frac{3}{4}$ Proz. ihres Guthabens. Es haben 19 Gläubiger mit 27 685 Mark für den Vergleich gestimmt, und 21 mit 2207 Mark sich der Abstimmung enthalten.

** Berlin, 21. Februar. [Central-Markthalle.] [Amtlicher Bericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Central-Markthalle.] Marktlage. Fleisch. Die mäßige Zufuhr deckt den Bedarf. Der Handel ging langsam, Schweinefleisch mußte etwas im Preise nachgeben, im Übrigen blieben die Preise fest. Wild und Geflügel. Wild sehr knapp, große Nachfrage, Preise noch gestiegen. Geflügelmarkt lebhaft, gute Preise. Fische. Die Zufuhr blieb spärlich, Preise hoch, Geschäft lebhaft. Butter fest, keine Marken höher bezahlt. Käse. Ruhiges Geschäft. Gemüse, Obst und Süßfrüchte. Unverändert.

Fleisch. Rindfleisch Ia 55–58, IIa 46–52, IIIa 38–42, Kalbfleisch Ia 58–65, IIa 50–55, Hammelfleisch Ia 50–55, IIa 45–48, Schweinefleisch 56–63, Bakonier do. — M., russisches do. 52 bis 53 M. per 50 Kilo.

Geräuchertes und gesalzenes Fleisch. Schinken ger. mit Knochen 85–100 M., Speck ger. 80 M. per 50 Kilo.

Wild. Damwild per $\frac{1}{2}$ Kilo 0,60–0,80, Rothwild per $\frac{1}{2}$ Kilo 0,50–0,57, Rehwild Ia 1,00–1,27, IIa bis 0,95, Wildschweine 0,50 bis 0,65 M.

Wildgeflügel. Fasanenhähne 3,50–5,00 M., Birkenhähne 2,25–2,35 M., Wildenten 1,50–2,00 M., Seesenteen 0,40–0,50 M., Schneehühner 1,00–1,35 M., Krämmetsvögel — M.

goldene Ketten und kostbare Steine auf der fetten weißen Hand.

Das hatte gesprochen in allen Tonarten, geflüstert, gesacht, gelispelt und gebrummt. In einem fanden sich alle zusammen und devot, loyal zum Ersterben klappten die Geister eines wie das andere zusammen, wenn die Rede darauf kam, daß die Hoheit so unter dem Dache Doktor T. . . weilte. Unerhört war es gewiß, daß der verschrobene Gelehrte den fürtischen Gast einer hohen Kurgesellschaft vorenthielte.

An dieses und manches andere dachte der Hauptmann, als er langsam den Weg zwischen Gärten zum Buchenberge hinaufstieg und ein Liedchen summte. Plötzlich hielt er inne, dicht neben ihm, zur Rechten erhöhte so inniges Schluchzen, so überzeugend, Mitleid erheischend, daß er inne halten mußte. Und über den Baum, über die Himbeerhecken hinweg, an denen die Früchte sich rötheten, gewahrte er auf niedriger Rasenbank sitzend ein weinendes, süßes, kleines Mädchen, dessen naive Frische und halb kindliche, halb jungfräuliche Unmuth den reifen Mann einmal so bezaubert hatten, daß er in einer schlaflosen Nacht ernstlich mit sich Rath hielt über den Zustand seines dreißigjährigen Herzens. Nun saß sie da und schluchzte zum Gottesbarmen über einen verdorbenen Eierkuchen. Mein, nicht über diesen, sondern über den bösen Menschen, den Herrn v. S. . . koff, der zu nichts nach Dornberg gekommen schien, als eine junge Dame zu kränken und zu ärgern und dem sie gewiß nie, nie verzeihen würde.

Der vom Himmel gesandte Troster brachte nach und nach alle Gründe dieses unmenschlichen Kummers heraus und mit der Entlastung des beladenen Herzens kehrte unter den ernsthaften Trostreden des Gegenüber am Zaun Ruhe, Heiterkeit, endlich Fröhlichkeit in das liebe Gesichtchen zurück, und als Herr v. S. . . koff mit seinem Brockenstrauße kam und Abbitte that und Friedel die Unthat erst in vollem Umfange kennen lernte, da hätte der Sünder sein Sträuchchen wahrschlich nicht der Geliebten entziehen brauchen und die Verzeihung ward ihm leicht gewährt, sintelal die beleidigte Königin längst im Glanze wölbiger Heiterkeit strahlte und der Eindruck des Geständnisses minder tief ausfiel, als zu vermuten war nach dem grandiosen Abgang vom Schauspieldate der Niederlage.

Offenbar lag es nicht in der Zeit, Lustbarkeiten und Feste zu feiern. Die Augen jegliches Menschen waren in die Ferne

Sahmes Geflügel, lebend. Gänse — M., Fatten 1,70 bis 2,50 M., Puten 4,00–6,00 M., Hühner, alte 1–1,50 M., junge — M., Tauben 0,50–0,60 M. per Stück.

Fische. Hechte p. 50 Kilo 68–75 M., Bande klein 92–101 M., Barsche 74 M., Karpfen, große 85 M., do. mittelgr. 72 M., kleine 69 M., Schleie 70 M., Bleie, 58–59 M., Alund 53, bunte Blöcke u. s. w. 30–40 M., Aale gr. — M., do. mittelgr. 2,50–4 M., do. kleine 10 Centimeter, 1,50–1,75 M., Butter u. Eier. Ost. u. westpr. Ia. 108–110 M., IIa. 100 bis 105 M., schlesische, pommerische und posenische Ia. 106–108 M., do. IIa. 100–105 M., ger. Hoffbutter 85–95 M., Landbutter 72–82 M. — Eier. Hoch prima Eier 2,85 M., Kalkeier — M. per Schok netto ohne Rabatt.

Gemüse und Früchte. Dabersche Speisekartoffeln 1,20–1,80 Mark, do. blaue 1,20–1,60 M., do. weiße 1,20–1,60 M., Rumänische Delikatesse 5–6 M., Zwiebeln 9–9,50 M., per 50 Kilogr., Mohrrüben lange per 50 Liter 1 M., Blumenkohl, per 100 Kopf 35–38 M., Kohlrabi, per Schok 0,50–0,60 M., Kopfsalat, französisch 100 Kopf 10–12 M., Spinat per 50 Liter 3,00–3,50 M., Kochäpfel — M., Taschäpfel, thür. — M., p. 50 Kilo, Rüsse, per 50 Kilo Franz. Marbotz 28–30 M., franz. Lots 24–26 M., rheinische — M., rumänische — M., Haselnüsse, rund. Sicilianer 26–28 M., do. lang. Neapolitaner 46–50 M., Paranüsse 35–48 M., franz. Brachmandeln 95–100 M., Apfelsinen, Messina, 11–15 M., Citronen, Messina 12–15 M. per 50 Kg.

Berlin, 22. Februar. (Teleg. Agentur B. Heimann, Posen.) Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.) Not.v.21.

do. 70er loko . . .	33 40	33 40
do. 70er Februar . . .	33 —	33 10
do. 70er April-Mai . . .	33 20	33 30
do. 70er Juni-Juli . . .	33 90	34 —
do. 70er Aug.-Septbr. . .	34 70	34 70
do. 50er loko . . .	53 —	52 90

Not. v. 21		Not. v. 21
Konsolidirte 44 Anl. 106	50 106 10	Poln. 58 Pfandbr. 66 40 66 25
318 "	102 60 102 60	Poln. Liquid-Pfdbr. — 61 —
Pos. 48 Pfandbriefe	102 —	Ungar. 48 Goldrente 89 25 89 25
Pos. 318 Pfandbr.	99 80 99 80	Ungar. 58 Papier. 85 75 85 75
Pos. Rentenbriefe	104 20 104 10	Dest. Kred.-Alt. 9 177 177 50
Dest. Banknoten	172 —	Dest. fr. Staatsb. 94 60 94 75
Dest. Silberrente	76 50 76 50	Combarden 59 — 59 10
Russ. Banknoten	220 90 221 10	Fondstimmung schwach
Russ. 48 Bdr. Pfdb. 99 25	99 10	

Opstr. Südb. E.S. A	88 25	89 —	Schwarzkopf 255 75 257 —
Mainz-Ludwigsburg	25 124 25	Königs- u. Laura. 163 40 163 —	
Marienb. Mariawto	59 25	Dortm. St. Pr. La. A. 109 90 110 10	
Staatsliche Rente	94 20	Inowrazl. Steinsalz 55 75 55 90	
Russ. 48 Konzill. 1880	94 —	Ultimo: Ultimo:	
do. zw. Orient. Anl.	69 —	Dux-Bodenb. Eisb. 223 — 223 75	
do. Bräm.-Anl. 1866/157	50 158 25	Elberhalbahn 100 50 100 50	
Num. 68 Anl. 1880	25 108 25	Chezier 83 75 84 —	
Türk. 18 tons. Anl.	18 —	Schweizer Ctr. 151 75 151 75	
Pos. Provinz. B. A.	116 75 116 75	Verl. Handelsgesell. 189 75 190 75	
Landwirthschaftl. B. A.	—	Deutsche B. Alt. 178 — 178 25	
Pos. Spritfabrik. B. A.	—	Dist. f. Kommand. 240 — 241 25	
Gruson Werke	176 — 176 90	Russ. B. f. ausw. H. 75 25 75 50	
Nachbörse:	Staatsbahn 94 60, Kredit 177 —, Dist. f. Kom. 240 —		

Stettin, 21. Februar. Wetter: Schön. Temperatur 0 Grad Raum, Morgens — 5 Grad R., Barom. 28,6. Wind: Süd. Weizen unverändert, per 1000 Kilogramm loko 182–190 M., bez., per April-Mai 191,5–191 M., bez., per Mai-Juni 192,5 bis 192 M., bez., per Juni-Juli 193 M. Ed. — Roggen unverändert, per 1000 Kilo loko 164–168 M., per April-Mai 168 M., bez., per Mai-Juni 168 M. Br., per Juni-Juli 168 M. Br. — Gerste ohne Handel — Hafer ohne Handel — Rüböl unverändert, per 100 Kilo loko ohne Hafer bei Kleinigkeiten flüssiges 71 M. Br., per Februar 70 Mark Br., per April-Mai 68 Mark Br. — Spiritus wenig verändert, per 10 000 Liter-Prozent loko ohne Hafer 32,7 M. bez., 50er 52,1 M. bez., per April-Mai 70er 32,5 M. bez., per August-September 70er 33,8

Mundwinkel schnellten um einen Grad in die Höhe. Als aber ein später Badegast, der am Stock ging und den Arm in der Schlinge trug, sich in der Kürliste als preußischer Hauptmann entpuppt hatte, da schwand auch das letzte Trauerschäfchen aus dem glattrasierten Gesicht des Herrn Bürgermeisters. Schließlich, was half auch die Kopfhängerei? Man hielt den Lauf der Dinge nicht damit auf; einige Dutzend theils franker, zum mindesten erquickungsbed

M. Br. — Hering, Crotone und Hulbrandt 37 Mark tr. bez.
Kartoffelmehl, prima 15,75—16,25 M., secunda 14,5—15,25 M.,
tertia 9—11 M. per 100 Kilo Brutto int. Sac. (Ostsee-Stg.)

Auktion der Magdeburger Börse.

Preise für greifbare Ware.

A. Mit Verbrauchssteuer.

20. Februar.	21. Februar.
27,50—28,00 M.	27,50—28,00 M.

fein Brodräffnade
fein Brodräffnade II.
Gem. Raffinade II.
Gem. Mellis I.
Kristallzucker I.
Kristallzucker II.
Molasse Ia.
Molasse IIa.

Tendenz am 21. Februar: Vormittags 11 Uhr. Geschäftlos.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

20. Februar.	21. Februar.
26,00—27,00 M.	26,00—27,00 M.

25,25—25,50 M.	25,25—25,50 M.
25,75—26,00 M.	25,75—26,00 M.

Tendenz am 21. Februar: Vormittags 11 Uhr. —

21. Februar.

Granulirter Zucker
Kornzuck. Rend. 92 Proz.
do. Rend. 88 Proz.
Nachz. Rend. 75 Proz.

Tendenz am 21. Februar: Vormittags 11 Uhr. —

Vermischtes.

Die Stadttheater zu Hamburg ist Lindaus Schauspiel „Mariannen Mutter“ am Mittwoch zur Aufführung gelangt. Die Aufnahme war eine freundliche, die Hamburger Kritik aber hat viel an der Nobilität auszusezen.

Professor Leo, der bekannte Shakespeare-Forscher, ist von der Shakespeare-Society in New York zu ihrem Ehrenmitglied ernannt worden.

Zwei Rezepte finden wir in den „Schweiz. Bl. für Gesundheitspflege“. Das eine ist gegen Zahnschmerzen: „Man befolge gebüldig jeden Rath alter Weiber; ehe man diese Mittel alle durchprobirt hat, hören die Zahnschmerzen auf.“ Das andere hat der englische Arzt Abernethy einem ebenso unthätigen als wohlbeleibten Reichen verordnet: „Verdienen Sie täglich durch Ihrer Hände Arbeit sechs Groschen und geben Sie nie mehr als diese sechs Groschen täglich aus.“

Eine schauerliche Entdeckung ist in der Nacht vom 17.

zum 18. d. M. bei Gelegenheit eines Brandes, welcher im Dachgeschoss eines von armen Leuten bewohnten Hauses Wartshaus ausgebrochen war, gemacht worden. Ein Feuerwehrmann fand nämlich, als er mit dem Löschfahrzeu ghäufig war, in einem engen, einer Räucherfammer ähnlichen Raum dicht unter dem Dache die Leiche eines Kindes, welches offenbar nicht durch den Brand ums Leben gekommen war, und als er weiter forschte, fand er noch 6 Leichen von Kindern im Alter von einigen Tagen bis zu sechs Wochen. Als Inhaberin dieser „Engelsfabrik“ ist eine dorwohnende, 32 Jahre alte Hebammie, Stublinsta, verhaftet worden, welche mit der Polizei schon öfter in Verührung gekommen war, weil sie kleine Kinder bei sich aufgenommen hatte, ohne davon Anzeige zu machen. Es waren bei ihr auch mehrmals Kinder vorgefunden worden, jedoch keine der Kinderleichen. Da sie nun wegen der mehrmaligen Uebertritten am 19. d. M. vor Gericht einen Termin haben sollte, so ist sie offenbar bemüht gewesen, jede Spur des Verbrechens zu tilgen, und hat daher in der Nacht vom 17.—18. d. M. Feuer angelegt. Nur dem Umstände, daß der Brand vom Wächter sofort bemerkt wurde und die Feuerwehr sofort zur Stelle war, ist es zu verdanken, daß keine der im Hause wohnenden Personen ums Leben gekommen ist. Die Kinder waren von der entmenschten Bestie entweder erstochen, oder ihnen der Schädel eingeschlagen worden. Die Anzahl der in dieser schaurigen Angelegenheit verhafteten Weiber beträgt bis jetzt im Ganzen 5. Außer den 8 kleinen Leichen, welche in jener Nacht unter dem Dache gefunden wurden, sind in einem Keller noch 6 Kinderleichen, theils verscharrt, theils eingemauert, ermittelt worden. Außerdem befanden sich in der Wohnung der Stublinsta, welche übrigens keinerlei Besitznis besaß, die Funktionen einer Hebammie auszuüben, noch 5 lebende Kinder, von denen jedoch bald nachher eines starb.

Beim Herannahen des Frühlings machen sich in der Familie wie bei dem Einzelnen die verschiedensten Bedürfnisse für die wärtere Jahreszeit geltend. Nun ist es gewiß für Federmann ebenso vortheilhaft als angenehm, seinen Bedarf in einem einzigen bedeutenden und durchaus soliden Geschäft zu decken. Als solches ist das **Versand-Geschäft Mey & Edlich** in Leipzig-Plagwitz allgemein bekannt; es hat in der langen Reihe von Jahren seit seiner Begründung stets bewiesen, daß es immer an dem Grundsatz festhält, nur wirklich gute Waren zu möglichst niedrigen Preisen zu liefern. Wie wir bestimmt versichern können, verkauft das genannte Geschäft nur direkt an das Privatpublikum ohne jede Vermittlung von Neisenden, Agenten oder Vertretern. Augenblicklich gelangt von dem **Versand-Geschäft Mey & Edlich** in Leipzig-Plagwitz der sehr reichhaltig ausgestattete **Frühjahrs-Catalog** zur Ausgabe, der auf Verlangen Federmann unberechnet und portofrei zugeschickt wird. Dieser Catalog enthält eine überauszahlige Auswahl von allen zur Damen-Confection gehörigen Artikeln und bietet ebenso viel Neues und Vortheilhaftes in Herengarderobe, Damen-, Herren- und Kinderwäsché, wie er auch Bielen durch die Vorführung geeigneter Gegenstände die Wahl eines passenden Ostergeschenkes erleichtern dürfte. Wir können daher Allen, welche in dem einen oder dem anderen Artikel Bedarf haben, nur empfehlen, sich diesen **Frühjahrs-Catalog** kommen zu lassen.

Gummi-Waaren-Fabrik von E. Duval, Paris.

Feinste Specialitäten.

Zollfreier Versandt d. Julius Rosenberg in Frankfurt a. M., Zeil 11. Ausführliche Special-Preisliste gegen 20 Pfg. Portoauslage.

Der heutigen Postauslage liegt ein
Preisverzeichniß
über

Gemüse-, Gras-, Feld-, Wald- und Blumen-Sämereien
von

H. Auerbach,

Landwirtschaftl. Etablissement in Posen, Breitestr. Nr. 19, bei, auf welches wir unsere geehrten auswärtigen Leser besonders aufmerksam machen.

Graben-Hoffmann, Berlin

für Herrn Professor

ferner bei uns eingegangen:

14) von H. W. 1.00 M.

15) = E. R. 5.00 =

Summa 6,00 =

Dazu die in Nr. 112 nachgewiesenen 59,60 =

in Summa 65,60 M.

Um weitere Beiträge bittet

Die Expedition der „Posener Zeitung“.

Zu Braufleidern!

Atlas, Merveilleur, Damast, Moirée in weiß und crème, Schwarze und farbige Seidenstoffe jeder Art. Seiden-Blüch.

Billiger als in jedem Laden!

Muster mit Angabe des Gewünschten franco.

Leopold Brasch,
Seidenwaren-Fabrik.
Berlin C. Stralauerstr. 44.

N° 31

SCHUTZ
MARKE

HEINTZE &
BLANCKERTZ
BERLIN NO.

Durch alle Schreibwaarenhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen.

2567

Parade-Bitter!

feinstter Dessert-Liqueur,
laut Gutachten der Herren Dr. Bischoff und Dr. Brackebusch in Berlin, den besten franz. Liqueuren gleichstehend.



Iwan!

feinstter russischer Tafelbitter,
als wohlsmekender, magenstärkender Liqueur seit Jahren beliebt. Prämiiert mit den höchsten Medaillen auf den Weltausstellungen zu Liverpool 1886, Adelaide 1887, Barcelona 1888, Brüssel 1888, Melbourne 1888, Köln 1889. Alleiniger Fabrikant J. Russak, Kosten-Posen.

3026

Zu haben zum Preise von M. 1,25 und 2 M. in allen feinen Materialgeschäften und Konditoreien.

Seltene Gewinnchance!

Raab-Grazer Thlr. 100 Serienloose.

Ziehung am 1. April 1890.

An derselben nehmen im Ganzen nur 210 Loose teil, welchen 210 Gewinne gegenüberstehen. Gewinne von ö. w. Fl. 67 500, Fl. 9000 etc. bis abwärts Fl. 150. Hierzu erlassen ganze sowie getheilte Loose billigst.

Moriz Stiebel, Söhne,

Bankgeschäft, Frankfurt a. M.

Pläne und Auskunft bereitwilligst.

In unserem Verlage erschien soeben die zweite Auflage von

Haushaltungs-Schulen für Mädchen aus dem Volke.

Vortrag,

gehalten auf der General-Versammlung des Neumärkisch-Posen Bezirks-Verbandes der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung zu Küstrin am 2. Juni 1889

von

19080

A. Ernst,

Ktor der höheren Mädchenschule zu Schniedemühl.

(Preis 50 Pfennige.)

Verlagshandlung

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.

(A. Köstel)

Posen, Wilhelmstraße 17.

Man verlange überall

CHOCOLAT MENIER

273

Darlehne

auf Güter, Häuser, Wirthschaften

in einer größeren Garnisonstadt Niederschlesiens ist wegen Todestfall bald zu verkaufen.

Nähres Schuhmacherstraße 15 beim Wirth.

2007

Ein rentabler

2833

Gasthof

in einer größeren Garnison-

stadt Niederschlesiens ist we-

gen Todesfall bald zu verkaufen.

Nähres Schuhmacherstraße

15 beim Wirth.

2007

Ein rentabler

2993

Grundstück

mit Remisen und Garten, ist erb-

theilungshalber zu verkaufen.

Nähres Schuhmacherstraße

15 beim Wirth.

2007

Ein rentabler

2007

Grundstück

mit Remisen und Garten, ist erb-

theilungshalber zu verkaufen.

Nähres Schuhmacherstraße

15 beim Wirth.

2007

Ein rentabler

2007

Grundstück

mit Remisen und Garten, ist erb-

theilungshalber zu verkaufen.

Nähres Schuhmacherstraße

15 beim Wirth.

2007

Ein rentabler

2007

Grundstück

mit Remisen und Garten, ist erb-

theilungshalber zu verkaufen.

Nähres Schuhmacherstraße

15 beim Wirth.

2007

Ein rentabler

2007

Grundstück

mit Remisen und Garten, ist erb-

theilungshalber zu verkaufen.

Nähres Schuhmacherstraße

15 beim Wirth

VAN HOUTEN'S CACAO

Bester — Im Gebrauch billigster.

$\frac{1}{2}$ Kg. genügt für 100 Tassen
feinster Chocolade.
Ueberall vorrätig

S. H. Korach, Neuestrasse 6.

Abtheilung für schwarzseidene Robenstoffe:

Merveilleux t. s. Marke	I.	per Meter	Egyptienne royal Marke A.	per Meter
" "	II.	3,00 M.	" "	5,50 M.
" "	III.	3,50 "	" AA.	6,50 "
" "		4,00 "		
Alhambra Merveilleux Marke A.		5,00 M.	Alhambra Ottoman Marke A.	6,00 M.
" " B.		6,00 "	" B.	8,50 "
" " D.		7,50 "	" A.	7,50 "
Brillantine " Z.		6,00 "	" B.	9,00 "
Sablé " D.		5,00 "	" D.	5,50 "
" C.		6,00 "	" A.	6,50 "

Vorstehende prachtvolle Qualitäten, die von vortrefflichem Material gearbeitet sind, bilden das edelste Erzeugniß deutscher Seidenindustrie.

Bei sämmtlichen „Alhambra“-Qualitäten übernehme ich die weitgehendste Garantie dafür, daß diese berühmten Stoffe im Tragen nicht spezig und nicht brüchig werden, andernfalls vergüte ich Stoff und Arbeitslohn.

Täglich Eingang von Neuheiten für die Frühjahrsaison.

Eisenkonstruktionen.

Complettete Stalleinrichtungen für Pferde-, Rindvieh und Schweineställe, wie für alle anderen Gebäude, geniete Kirschbauchträger für Eiskeller, Wellblech-Arbeiten, Schmiede- und Gusseiserne Fenster, maschinelle Anlagen, Transmissionen u. s. w.

Ia Walzenträger, Eisenbahnschienen, Bau-, Maschinen- und Stahlguß.

Zeichnungen, statische Berechnungen und Ansätze gratis.

Vorzügliche Breit-Dreschmaschinen für Maschinen- und Göpelbetrieb.

Zwei-, einspännige und Hand-Dreschmaschinen, neuester Construction, Schlagleisten und Stiftensystem.

Rosswalze für 1, 2, 3, 4 und 6 Pferde.

Schrotmühlen für Kraft- und Handbetrieb, (als Spezialität mit scharfbaren Steinen aus Stahlguß).

Gaferquetichen für Kraft- und Handbetrieb, auch zum Mahzenischen und anderen Getreidesorten geeignet.

Häckselmaschinen für Kraft- und Handbetrieb mit Vorrichtung zum Grünsutter-schneiden,

Ackerwalzen in den verschiedensten Systemen, und machen wir namentlich auf unsere neu konstruierte dreitheilige Ackerwalze mit eisernem Normalgeißel aufmerksam, da hierdurch die Walze durch die Verstellung ihrer Lager als einfache und doppelte Ackerwalze, sowie als Schlichtwalze zu gebrauchen ist. — Hof- und Saucerpumpen.

Zwei-, drei- und vier-schaarige Plüge.

Stahl-, Majol., Camenzer, Prokauer und Wendeplüge,

Häufelplüge und Rübenjäter u. s. w. u. s. w. liefern billigst

Eisenhüttenwerk Tschirndorf in Nieder-Schlesien.

Gebrüder Glöckner. 1017

Der Wäscheschoner.

Unübertroffen und für immer unübertrefflich ist Martin's Patent-Wäschemaschine, gen. der Wäscheschoner. System der rotirenden Trommel statt der bis jetzt hauptsächlich bekannten Wolf- und Hammer-Maschinen.

Die Maschine wäscht klar und rein, erzieht je nach Größe 6—20 Wäscherrinnen, ist viel leicht zu handhaben, schließt Reparaturen aus und keine Waschmethode denkbar, bei der die Wäsche mehr geschont werden könnte. Null, Tüll u. c. leiden absolut nicht beim Waschen.

Fabrikpreise:

I. 20 Hemden fassend	60 M.	netto Auswärts
II. 25 " " 70 "	copmtant. Nachnahme.	
III. 35 " " 80 "	R. Guse, gr. Wollweberstraße 25.	

3012 Bezeugniß.

Auch wollte ich erst durch mehrmaligen Gebrauch die Maschine gründlich kennen lernen, bevor ich mein endgültiges Urtheil über dieselbe abgabe. Nachdem dies nun geschehen, lautet bestiges Urtheil darin, daß alles über die Maschine Gesagte gerechtfertigt ist, daß die Maschine in Wirklichkeit alle die Vortheile bietet, die ihr nachgerühmt werden. Sie greift die Wäsche nicht an, ist ein Zeitersparner und macht die Hälfte der sonst nothwendigen Arbeitskräfte überflüssig. Ich habe daher Veranlassung genommen, meinen Bekannten in der Nähe und in der Ferne die Maschine auf das Wärmste zu empfehlen. Eßershausen bei Weilburg. Hochachtungsvoll Frau Pfarrer Bludewald, jetzt zu Degbach, Kreis Biedenkopf, Hessen-Nassau.

Hochachtungsvoll Frau Pfarrer Bludewald,

jetzt zu Degbach, Kreis Biedenkopf, Hessen-Nassau.

Hochachtungsvoll Frau Pfarrer Bludewald.

Das Ziel, das die I. Stuttgarter Serienloos-Gesellschaft verfolgt, ist, für ihre Mitglieder in der Serie bereits gezogene Staatsanlehenloose zu erwerben, welche bei der folgenden Prämienziehung unbedingt gewinnen müssen. Jeden Monat eine Prämienziehung. Im Jahre 1890 kommen unter die Mitglieder Haupttreffer im Gesamtbetrag von 900000 M. zur Vertheilung. Jahresbeitrag M. 42.—, 1/4 jährl. M. 10.50, monatl. M. 3.50. Statuten versendet F. J. Stegmeyer in Stuttgart.

EMSER VICTORIA - QUELLE

zeichnet sich vor allem durch ihren bedeutenden Gehalt an Kohlensäure aus — ist also für den häuslichen Gebrauch besonders empfehlenswert — und wird mit vorzülichem Erfolge gegen alle catarrhalischen Leiden des Kehlkopfes, Rachens, Magens u. s. w. angewendet. 14813

Emser Natron-Lithionquelle (Wilhelmsquelle)

Emser Pastillen Emser Catarrh-Pasten

in plombierten Schachteln in runden Blechdosen
Engros in Posen bei Herrn J. Schleyer, Jasinski & Olyński und zu beziehen durch alle Mineralwasser-Handlungen und Apotheken.

König Wilhelms-Felsenquellen.

Ziehung 27. Februar — 15. März d. J.

Niemand sollte versäumen, sich sofort

Freiburger Loose

zu kaufen, welche sicher mit nachstehenden Gewinnen gezogen werden. Niemand gibt es nicht. Jedes Loos muss gewinnen. 45000, 40000, 5 × 30000, 2 × 25000, 7 × 20000, 19000, 18000, 3 × 16000, 17 × 15000, 4 × 14000, 4 × 13000, 13 × 12000, 22 × 1000, 8000, 5 × 6000, 8 × 5000, 6 × 4000, 3000, 57 × 2000, 20 × 1600, 9 × 1500, 108 × 1400, 12 × 1200, 90 × 1000 und viele Gewinne von 800, 700, 600, 500, 400, 350, 250, 200, 150, 80, 60, 50, 40, 35, 30, 21, 20, 19, 18, 17, 16, 15, 14 Francs. Der kleinste sicher zu machende Gewinn ist 13 Francs Geld. Sämtliche Gewinne werden in Bar und ohne Abzug ausbezahlt. Amtliche Gewinnliste gratis und franko circa 15 Tage nach der Ziehung. Gegen vorherige Einsendung des Betrages (Nachnahme gestattet die Post nicht) in Banknoten und Briefmarken, Coupons od. durch Postanweisung versende umgehend nach allen Ländern. Briefporto 20 Pf. 2762

Original-Loose à 21 Mark.

Hauptgewinne zeigen auf Verlangen durch Depeschen an. Aufträge erbitte möglichst umgehend.

Edward Zinkenstadt, Genf (Schweiz).

Dampfmühlen-Einrichtung.

Die noch vorhandenen Dampfmaschinen, Kessel, Turbine, Mahlgänge, Spitzgänge, Sichtmaschinen, Reinigungsmaschinen, Disseminatoren, Porzellans-Walzenmühle, Wellen, Riemenscheiben, Riemer, Elevatoren, Schnecken, sowie sämtliche Mühlengeräthe sollen schleinigst zu sehr billigen Preisen verkauft werden. 2861

Maschinenbau-Anstalt J. Moegelin in Posen.

Schlossfreiheit-Lotterie.

Der grösseren Gewinnchancen wegen empfiehlt es sich, an dieser großartigen, noch nie dagewesenen Lotterie, welche nur dieses eine Mal stattfindet, durch Erwerb von Antheilen an 20 oder 100 Loosen zu beteiligen und Bestellungen auf Postanweisungen recht bald zu machen, da der Vorrauth bald vergriffen sein wird oder doch die Preise sich später wesentlich höher stellen werden. 2618

Glückskarte Beteiligung an 20 Loosen je 1/20 Antheil:

	für jede Flasche;	Gültig für 5 Flaschen.
20 Stück ganzen Loosen	Mf. 42,40	Mf. 210
20 = halben	= 21,20	= 105
20 = viertel	= 10,60	= 52½
20 = achtel	= 5,30	= 26¼

Glückskarte Beteiligung an 100 Loosen je 1/100 Antheil:

	für jede Flasche;	Gültig für 5 Flaschen.
100 Stück ganzen Loosen	Mf. 42,40	Mf. 210
100 = halben	= 21,20	= 105
100 = viertel	= 10,60	= 52½
100 = achtel	= 5,30	= 26¼

Bestellungen können nur noch bis spätestens 1. März berücksichtigt werden.

Für Porto und Liste 30 Pf. extra.

Rob. Arndt, Breslau, Schloß-Döhle 4, gegenüber der Kunsthändlung von Richter.

Kräftiger u. nachhaltig wirksamer als alle bekannten Stahlquellen ist unser

Nervenstärkendes Eisenwasser

(Phosphorsaurer Kalk, Eisenoxydul)

gegen Bleichsucht, Blutarmuth, Unregelmäßigkeit im Fraueneben Nervenleiden und Schwächezustände blutarmer Personen; ohne besondere Kurdiät in jeder Jahreszeit anwendbar. 25 Fl. — 6 M. 50 Pf. exkl. Flaschen frei Haus, Bahnhof. 15130 Anstalt für künstliche Mineralwässer aus destillirtem Wasser.

Wolff & Calmberg, Berlin, Tempelhofer Ufer 22.

Niederlage: J. Schleyer, Posen, Breitestr. 13.

DATENTE ALLER LÄNDER
E. KESSELER WERDEN PROMPT UND
KORREKT ANGESEUCHT
PATENT-BUREAU
BEHLIN SW. 11.
Anhaltstr. 6. Propriet.
V. PATENT-PROZESSEN.

Dreschmaschinen, Kloßwerke, Häckselmaschinen, Reinigungsmaschinen, Sägemaschinen, Pflüge aller Art, Eggen, Krümmer, Grubber, Erdwalzen, Dörfstechmaschinen empfiehlt in bester Ausführung zu billigen Preisen. 1477

Eisengießerei u. Maschinenbau-Anstalt
J. Moegelin in Posen.

Natz-Extrakt u. Natz-Extrakt-Hussen-Caramellen von L. H. Pietsch & Co. in Breslau.
Seit 12 Jahren in guter sanitärer Wirkung, durch Erfahrung und taugende von Dankschreiben festgestellt, unübertrefflich bei Nebeln der Atmungsorgane, und daher ärztlich gern empfohlen bei Husten, Keiserkeit, Perlschleim, Husten und Brustleiden u. c. Zu haben in Posen bei Ed. Krug & Sohn, in Gleihne bei R. Zeidler, in Samter bei Apotheker E. Nolte, in Neutomischel bei Paul Lutz, in Neustadt b. Pinne bei H. Grün, in Budewitz bei L. Perlitz.

„BENEDICTINE“ Waldenburg.

Preisgekrönt mit der Goldenen Medaille PARIS 1889.

Nachdem der „Benedictine“ Waldenburg auf den Ausstellungen Stettin 1889 und Gent 1889 als der vorzüglichste befunden und mit goldenen Medaillen ausgezeichnet wurde, ist derselbe jetzt auch von einer französischen Jury als der beste anerkannt und ebenfalls mit der goldprämiert worden. Leider existiren bereits in Deutschland eine Anzahl ganz miserabler Nachahmungen unseres Fabrikats, welche unter der Marke „Deutscher Benedictine-Liqueur“ verkauft werden. — Wir bitten dieserhalb, auf unsere Schuhmarken zu achten, von denen wir eine hier oben abbilden. — Auf den Etiquetten unserer Flaschen ist außerdem der Fabrikort Waldenburg in Schl. mehrfach gedruckt. 1526

Preis: 1/4 Literflasche M. 4,75. — 1/2 Literfl. M. 2,50. — 1/4 Literflasche M. 1,40. — 1/8 Literfl. 80 Pf. — Weusterflaschen in Originalverpackung.

Deutsche Benedictine-Liqueur-Fabrik, Waldenburg i. Schles.

Echt zu haben in allen besseren Delikatessen-, Colonial- und Drogengeschäften.

Den besten **Thee** liefert das Thee-Importhaus R. Seelig & Hille, Dresden.

Besonders empfehlenswerthe Sorten:
Prima Souchong B. pr. Pfd. M. 3. *) — M. 4.— ff. Souchong O. 4. — 4.50 Blüthen-Peccó I. 5. — 6. Direct gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages (event. in Briefmarken) zu beziehen. Selbst die kleinsten Quantitäten werden versandt, um Jedem Gelegenheit zu geben, die Thees zu proben. Dieselben sind auch in den meisten Delicatessen-, Colonial- und Drogengeschäften, namentlich bei den hier unten verzeichneten Firmen stets vorrätig. — Man achte aber auf unsere hier oben abgedruckte Schuhmarke.

*) Die vielfach von anderer Seite angekündigten Thees zu niedrigeren Preisen sind ihrer zu geringen Qualität wegen nicht zu empfehlen. II

Depots in Posen bei E. Brecht's Wwe., Rud. Chaym, M. Dummert, H. Hummel, J. Schmalz, F. Scheibe, H. Schultz.

Rothe Apotheke in Posen. 15504

Apoth. Senckenberg's Migräne-Pastillen
(kein Geheimmittel) bestehend aus Antipyrin, Phenacetin, Salvarsan, Calmine, Chinärinde. — Viel wirksamer als pure Antipyrin. — Jede Migräne und Kopfschmerz wird nach Genuss von 3—5 Pastillen schnell und dauernd besiegt. — Elegante Verpackung, um überallhin wie eine Bonbonniere einzunehmen. — Preis M. 1,60 mit Gebrauchsanweisung (billiger als die Armeittaxe). Zu haben nur in Apotheken. Falls irgendwo nicht vorrätig, jedentwas zu besuchen von nachstehenden Depots:

Röhrig & Co., Berlin, Unter den Linden 10. — 15504

Depot General chez Destossé Successeur à Posen

15504

Ballhandschuhe in Seide, Glacé und dänischem Leder in allen Längen und neuester Ausführung, sowie seine Ballfächer empfiehlt

C. Heinrich,
Friedrichsstr. 1.

Jean Fränel

Bank-Geschäft

Behrenstr. 27. BERLIN W. Behrenstr. 27.

Reichsbank-Giro-Konto • Telephon No. 60

vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämengeschäfte

zu den coulantesten Bedingungen.

Kostenfreie Controle verloosbarer Effecten.

Kostenfreie Coupons-Einlösung.

Billigste Versicherungen verloosbarer Effecten.

Mein täglich erscheinendes ausgiebigstes Börsenrummel,

sowie meine in 9. Auflage erschienene Broschüre „Capitals-

Anlage und Speculation mit besonderer Berücksichtigung der

Zeit- und Prämengeschäfte“ (Zeitgeschäfte mit beschränktem

Risiko) versende ich gratis und franco.



Hamburg-Australien

Directe Deutsche Dampfschiffahrt nach
Adelaide, Melbourne, Sydney

(Antwerpen anlaufend) regelmäßig alle 4 Wochen.
Neue schnelle Dampfer. — Billigste Passagierpreise.

Vorläufige Einrichtung u. Gelegenheit zwischendens-Passagiere.
Nähre Auskunft sowie Prospekte ertheilt die Deutsch-Australische
Dampfschiff-Gesellschaft, Hamburg, Börse 25, sowie deren
concessionäre Agenten



Mariazeller Magen-Tropfen

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Unübertrifft bei Appetitisigkeit, Schwäche des Magens,
überreichendem Atem, Blähung, jarem Ausschaden, Kopf, Magen-
tasten, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermäßiger
Schleimproduktion, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopftasten
(falls er vom Magen herrührt), Magentropfen, Hartlebigkeit oder
Verstopfung, Überbeladen des Magens mit Speisen u. Getränken,
Würmern, Milz, Leber u. Hämorrhoidaleiden. — Preis à flasche
neunzig Gebrauchsanziehung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40.
Entw. Ver. durch Apoth. Carl Brady, Kremsier (Mähren).

Schutzmarke.
**Mariazeller
Abführpills.** Bei Appetitisigkeit, Schwäche des Magens,
überreichendem Atem, Blähung, jarem Ausschaden, Kopf, Magen-
tasten, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermäßiger
Schleimproduktion, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopftasten
(falls er vom Magen herrührt), Magentropfen, Hartlebigkeit oder
Verstopfung, Überbeladen des Magens mit Speisen u. Getränken,
Würmern, Milz, Leber u. Hämorrhoidaleiden. — Preis à flasche
neunzig Gebrauchsanziehung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40.
Entw. Ver. durch Apoth. Carl Brady, Kremsier (Mähren).

Die seit Jahren mit bestem Erfolge bei Stuholver-
stopfung und Hartlebigkeit angewendeten Pillen
werden jetzt vielfach nachgefragt. Man achtet daher auf
obige Schutzmarke und auf die Unterschrift des Apothekers
C. Brady, Kremsier. — Preis per Schachtel 50 Pf.

Die Mariazeller Magentropfen und die Mariazeller

Abführpills sind keine Geheimmittel, die Vorrichtung ist auf jeder Flasche und

Schachtel genau angegeben.

Die Mariazeller Magentropfen und Mariazeller Abführpills sind leicht zu haben in

Posen: Königl. priv. Rothe Apotheke; G. A. Walter (en-gros);

in Samter: in der Adler-Apotheke; in Wilkow: Ap. Storck;

in Gollantsch: Ap. M. Benemer; in Tirschtiegel:

Ap. O. Köpck; in Gorow: in der Apotheke,

sowie in den meisten Apotheken in Posen.

Schlossfreiheit-Lotterie.
Ziehung am 17. März.
1 1 1 1 Original-Losse
M. 62,00, 31,00, 15,50, 8,00
bei J. Neumann (Otto Niekisch),
Posen, Wilhelmplatz 8.

מזהה בהכש

Seiner Ehrenwürden des Rabbiner Herrn
Dr. Feilchenfeld empfiehlt in noch ver-
besserter Fabrikation durch Dampf-
betrieb, worauf meine geehrten Kunden
aufmerksam mache.

S. Marcus, Vorm. S. Pinski,
Judenstraße 26.

Fabrik Georg Hoffmann, Berlin SW.,
Kommandantenstr. 20, empf. ihre von Autorität aner-
kennens empfohl. Pianinos, Flügel, Harmoniums
u. Drehpianinos bei 10jähr. Garantie u. frco. Probezen-
dung zu Fabrikpreisen b. coul. Zahlungsbed. — Kataloge u. Refer. frco.

Soeben ist erschienen und vorrätig:

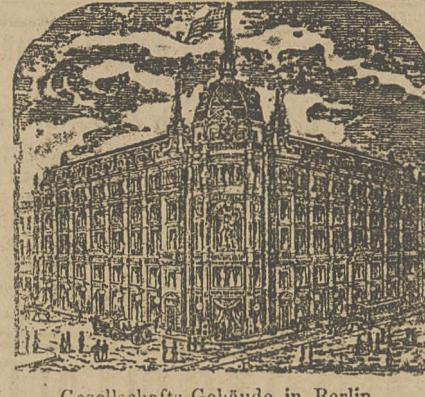
Orts-Statut
betreffend die Quartierleistung für die bewaffnete Wacht
während des Friedenszustandes
in der Stadt Posen.
8 Seiten in Octav. Preis 30 Pf.

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.,
(A. Rössel)

Posen, Wilhelmstr. 17.

Compl. Haustelegraf,
verbunden mit Überständen und
Glühlampe, letztere vom Bettet
aus in Thätigkeit zu setzen, in
eleg. garant. solid. Ausführ.,
incl. 20 Meter Leitungsdraht
(weiterer Draht 10 Pf. pro Meter)
versendet unter Nachnahme
Julius Höberlin, Erlangen.

Bei Husten und Heiserkeit, Ver-
schleimung und Krähen im Halse
empfiehlt den vorzügl. bewährten
Schwarzwurzel-Honig,
a fl. 60 Pf.
Rothe Apotheke,
Markt 37. 1845



Gesellschafts-Gebäude in Berlin.

EQUITABLE.

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft der
vereinigten Staaten in New-York.

Erste Lebens-Versicherungs-Anstalt der
Welt.

Versicherungs-Bestand am 1. Januar 1890:

ca. M. 2,656,000,000.

Total-Einnahme im Jahre 1889:

ca. M. 127,000,000.

Total-Fonds am 1. Januar 1890:

ca. M. 446,000,000.

Reine Gewinn-Reserve am 1.

Januar 1890:

Sicherheiten und Depots der
Abtheilung für Deutschland,
Österreich-Ungarn und den
Norden Europa's:

ca. M. 14,000,000.

Neues Geschäft im Jahre 1889:

ca. M. 745,000,000.

das größte neue Geschäft, welches je von irgend einer Lebens-

Versicherungs-Anstalt erzielt worden ist.

Die Freie Tontinen-Police

gewährt nach einem Jahre, ohne Prämien-Erhöhung, freien Auf-
enthalt und Reise über den ganzen Erdball; sie ist unanfechtbar
nach zwei Jahren und unverfallbar nach drei Jahren.

Die Freie Kriegs-Tontinen-Police

die neueste Einrichtung der „Equitable“, deckt den Kriegsdienst
unter den günstigsten Bedingungen.

Die Gewinn-Resultate der „Equitable“ sind größer als
diejenigen jeder anderen Anstalt.

Beispiel faktisch erzielter Resultate von Tontinen-Policen:
Police Nr. 93892, Versicherungssumme M. 50,000 auf den Todes-
fall, Versicherter L. M. L., Alter desselben 41 Jahre.

Jährliche Prämie: M. 1719.

In 15 Jahren bezahlte Prämie: M. 25,785.—
Nach Ablauf der 15jährigen Tontinen-Periode betrug der
Baarwert der Police incl. Gewinn: M. 25,221,50

und die vollbezahlte (prämienfreie) Police: M. 46,800.

Nähre Auskunft ertheilt

1695

Die General-Agentur für die Provinz Posen:

Julius Hirschfeld,

Friedrichstraße 12 I.

Echt englisch. Raygrass 13½/
Mark pro fltr., sowie Schles. Klees-
samen 89r Ernte aller Farben, vert.
in best. Dual. billigt Samenhandl.
Görlitz, Siebenbüferstr. 29,
Breslau.

Messina-Apfelsinen,
Messina-Blutorangen
empfiehlt in großartiger, saft-
reicher Frucht u. zu billigsten
Preisen 2991

O. Karmelinski, Breitestr. 28/29,
neben der „Rothen Apotheke“.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und
Warze wird in kürzester Zeit
durch blosses Ueberpinseln
mit dem rühmlichst bekannten,
allein echten Apotheker Radlauer-
schen Hühneraugenmittel sicher
und schmerlos beseitigt. Carton
60 Pf. Depot in Posen in der

Rothen Apotheke, Markt 37.

Russischer Frostbalsam.
Derselbe befeitiigt Frostbeulen und
verhindert das Auftreten der
Haut, in Flaschen à 25 Pf., 50 Pf.
und 1 Mt. 3089

Russische Frostsalbe,
bewährt gegen offene Frostwunden
in Krausen à 50 Pf. und 1 Mt.

Rothe Apotheke, Posen,
Markt 37.

Stockfisch,
ohne Haut und Gräte.
Höchste Qualität. Sequentielle Zubereitung.
Postkoffer Netto 9 Pf. M. 8,00

franco unter Nachnahme empfiehlt
nebst Gebrauchsanziehung 2225
die Delikatessen-Handlung von
A. B. Fr. Fischer, Stettin.



Zu beziehen durch alle Weinhandlungen.

Gegründet 1826.

61 Anzeichnung ersten Raumes

61 Anzeich